Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung:
Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 232. Berlin, Sonntag, den 5. October. 1851.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreisgerichts-Rath Tuckermann zu Schubin, dem evangelischen Pastor Abraham zu Warsin, Synode Werben im Regierungs-Bezirk Stettin, dem Rector an der Stadtschule zu Cölleda, Mag. Dittmann, dem Gymnasial-Lehrer und Kantor Kummer zu Köslin, dem evangelischen Küster und Schullehrer Rusack zu Kalzig im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Landrath des Landshuter Kreises und Rittmeister von der Cavallerie des 1. Bataillons (Jauer) 7. Landwehr-Regiments, Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, so wie dem Königlich Hannoverschen Amts-Assessor Freiherrn von Hammerstein zu Lüneburg, den St. Johanniter-Orden; desgl. dem evangelischen Schullehrer und Kantor Klose zu Langenbielau im Regierungsbezirk Breslau, so wie dem Küster und Lehrer Rüdiger zu Leuenberg im Regierungs-Bezirk Potsdam das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Potsdam, 3. October.

Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist nach Ludwigslust zurückgereist.

Polizei-Präsidium.

Das Geschäftslocal des Lieutenants und die Schutzmannschaftswache des sechsten hiesigen Polizei-Reviers, ist am 1. October d. J. nach der Roßstraße Nr. 5. verlegt worden.

Berlin, den 30. September 1851.

Königliches Polizei-Präsidium. von Hinckeldey.

Wegen Instandsetzung der Eberts-Brücke muß dieselbe vom 6. d. Mts. ab, bis zur Vollendung der Arbeit, für Wagen und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 1. October 1851.

Königliches Polizei-Präsidium. von Hinckeldey.

Niemandem etwas schuldig bleiben,

am wenigsten eine gewünschte Antwort, und so kommen wir denn nach längerer Unterbrechung zurück auf den in Nr. 220. unserer Zeitung eingesandten Artikel „Zur Gemeinde-Ordnung“, um von dessen specieller Beantwortung ausgehend, nochmals diese wichtigste und entscheidende Frage des Tages von unserem principiellen Standpunkt aus im Ganzen und Großen zu beleuchten. Unser feindlicher Freund hält uns entgegen, wie die Schlußfolgerung in dem Ausschuß-Berichte des hiesigen Provinzial-Landtages über die ländlichen Gemeinde-Verhältnisse, daß es, nachdem die Patrimonialgerichtsbarkeit eine so wesentliche Umgestaltung erlitten, allerdings nahe liege, auch die Aufsicht über die ländliche Communal-Verwaltung auf den Staat übergehen zu lassen — doch nicht so eigenthümlich zu sein scheine, als es in Nr. 218. dieses Blattes behauptet werde. Denn, wie auch in dem Ausschuß-Bericht ausgeführt worden, sei bekanntlich das Aufsichts-Recht über die ländliche Gemeinde-Verwaltung ein Ausfluß der Patrimonialgerichtsbarkeit. Hiernach dürfte es eines Theils sehr nahe liegen, daß mit gänzlicher Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit auch jenes Aufsichtsrecht fortfallen mußte, anderen Theils dürfte es aber auch nicht allzu fern liegen, daß nach Aufhebung des wesentlichsten Theiles der Patrimonialgerichtsbarkeit (der Civilgerichtsbarkeit und Polizeistraf-Gerichtsbarkeit) das Aufsichts-Recht, ein Ausfluß derselben, aufgehoben werden könnte. Wir glauben nun bereits genügend hervorgehoben zu haben, was wir, selbst unter der Voraussetzung der Richtigkeit der Vordersätze, gegen eine solche Schlußfolgerung einzuwenden haben, nämlich, daß wir nirgend und nimmer den ersten falschen Schritt als einen zwingenden Grund anerkennen, demnächst auch den zweiten in derselben Richtung zu thun. Dabei bestreiten wir aber auch den Vordersatz. Das Aufsichts-Recht der Rittergutsbesitzer über die ländliche Gemeinde-Verwaltung ist keineswegs ein Ausfluß der Patrimonialgerichtsbarkeit, sondern die Patrimonialgerichtsbarkeit ist ebenso wie jenes Aufsichts-Recht ein Ausfluß der Gutsherrlichkeit, oder wenn man es anders ausdrücken will, der obrigkeitlichen Stellung und Gewalt der Rittergüter. Hiernach scheint uns aber allerdings Nichts näher zu liegen, als, wenn man die ständischen Rechte des Ritterstandes restauriren will, vor Allem auf die Conservirung ihrer obrigkeitlichen Rechte Bedacht zu nehmen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 4. October. Die gestern gemachten Ermittelungen der Polizeibehörde, betreffend das Treiben eines sogenannten Büchsenvereins, ziehen die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich. Ueberraschen konnten die Entdeckungen eigentlich nicht. Schon vor länger als einem Jahre haben wir auf das Bestehen und die Tendenzen solcher Vereine hingewiesen und zur Wachsamkeit gemahnt. Wie viel oder wie wenig Waffen man gefunden, bleibt für die Sache selbst gleichgültig. Von besonderer Bedeutung wird sein, welche Zusammenhänge man mit der revolutionairen Conspiration überhaupt auffindet. Daß solche vorhanden sind, möchte wohl keinem Zweifel unterliegen, wie es denn auch Thatsache ist, daß die Umsturzpartei jetzt sicherer wie je auf das baldige Gelingen ihrer Pläne rechnet. Also Wachsamkeit und rechtzeitige rücksichtslose Energie!

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht feierte heute seinen zwei und vierzigsten Geburtstag. Wegen der tiefen Hoftrauer um den hochseligen Prinzen Wilhelm wird dieser Tag diesmal von der königl. Familie still begangen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Preußen ist aus Italien wieder hier eingetroffen.

— Ihre Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Würtemberg werden auf der Rückreise von Petersburg nach Stuttgart in den nächsten Tagen hier eintreffen und dem Vernehmen nach kurze Zeit am Königlichen Hoflager zu Potsdam verweilen. Vielleicht, daß diese Anwesenheit des Kronprinzen von Würtemberg die Unterhandlungen, betreffend die Wiederherstellung des diplomatischen Verkehrs zwischen dem diesseitigen und Würtembergischen Hofe, welche leider aus Veranlassung der Kränklichkeit des Königs von Würtemberg bisher wenig vorgeschritten sind, schneller fördert.

— Der Minister-Präsident, Freiherr v. Manteuffel, begab sich heute Nachmittag gegen 5 Uhr nach Sanssouci, um Sr. Maj. dem Könige Vortrag zu halten.

— Heute Vormittag 11 Uhr trat das Staatsministerium zu einer Berathung zusammen.

— Se. Excellenz der General v. Wrangel ist gestern Abend nebst den ihn begleitenden Officieren aus Italien hier wieder eingetroffen.

— Gestern kam der Graf Westmoreland auf seiner Durchreise hier an. Er stattete Mittags dem Herrn Minister-Präsidenten einen Besuch ab und wird dem Vernehmen nach fünf Tage hier verweilen.

— (Pr. Ztg.) In einer außerordentlichen Mission Seitens des Präsidenten der Französischen Republik hält sich gegenwärtig ein Herr Charles Duvergier hier auf. Seine besondere Aufgabe ist, dem Vernehmen nach, das Preußische Zoll- und Steuerwesen genauer kennen zu lernen.

— Die „Kölnische Zeitung“ will von einer Mecklenburgischen Note wissen, die das Datum des 26. September tragen, und bestimmt alle Verhandlungen über den Anschluß an den Zollverein ablehnen soll. — An unterrichteter Stelle weiß Niemand etwas von einer solchen „Mecklenburgischen Note“, und aus Mecklenburg-Strelitz sind uns sogar Andeutungen zugegangen, die den Anschluß von Strelitz an den Zollverein in nicht zu weiter Ferne zeigen.

— In Bezug auf die gestern erwähnten, hier stattgefundenen Haussuchungen und Verhaftungen schreibt die „Pr. Ztg.“: „In der vergangenen Nacht ist es der Wachsamkeit und Thätigkeit der Behörde gelungen, das Comité einer Verbindung aufzuheben, die nach dem bereits erfolgten Geständnisse eines Comité-Mitgliedes den Zweck hatte, „die demokratischen Gesinnungsgenossen für den Fall einer etwaigen Revolution mit Waffen und Munition“ zu versorgen. Dieser Zweck war allerdings gar nicht abzuleugnen, da außer den Mitglieder-Verzeichnissen, den Rechnungsbüchern mit den Abrechnungen über die Büchsenlieferungen, den Erkennungszeichen u. s. w. auch Büchsen und Munition vorgefunden worden sind. Es haben gegen funfzig Haussuchungen stattgefunden. Die in der Nacht Inhaftirten wurden Nachmittags auf Antrag des Staats-Anwalts in den Criminal-Arrest gebracht.“

— Von den beiden, am 7. September eröffneten Provinzial-Landtagen ist der der Provinz Sachsen durch angestrengte und praktische Thätigkeit dahin gelangt, daß er innerhalb der gestellten Frist von 4 Wochen alle seine Aufgaben erledigt hat. Ein Gleiches soll in Bezug auf den Landtag der Provinz Posen nicht der Fall sein, vielmehr soll von dort eine Verlängerung nachgesucht worden sein. Es steht zu erwarten, daß an der betreffenden Stelle diese Verlängerung nicht bewilligt werden wird, da der Posensche Landtag durch seine mannichfachen Abschweifungen offenbar sich selbst in die Lage gebracht hat, die ihm vorliegenden praktischen Aufgaben innerhalb der gestellten vierwöchentlichen Frist nicht lösen zu können.

— Der heut erschienene „Evangelisch-kirchliche Anzeiger“ theilt einige Notizen über die Besoldungs-Verhältnisse der Geistlichen und Lehrer aus Actenstücken der Verwaltung des Evangelischen Ober-Kirchenraths mit und weist nach, daß die ökonomische Lage vieler Geistlichen und Kirchenbedienten, welche Letzteren überwiegend zugleich dem Lehrerstande angehören, eine überaus bedrängte ist, wenngleich in neuerer Zeit viel Anerkennenswerthes für diesen Zweck geschehen sei. So wurde durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 5. Juli 1823 eine Summe von 200,000 Thlr. jährlich zur Verbesserung der Geistlichen- und Lehrer-Stellen aus Staatsfonds gewährt und seit dieser Zeit denjenigen Pfarrstellen, welche unter 400 Thlr. eintragen, die Beiträge zur Wittwenkasse aus obenerwähnten Fonds vergütigt. Dennoch befanden sich im Jahre 1846 in der ganzen Monarchie noch 422 evangelische Pfarrstellen mit einem Einkommen von weniger als 400 Thlr., und eine Ergänzung derselben auf 400 Thlr. würde damals eine Summe von 30,850 Thlr. jährlich erfordert haben. Seitdem hat das Einkommen derselben durch das Nothjahr 1847, durch die Empörung 1848 und durch die Acte der Gesetzgebung in den Jahren 1849 und 1850, namentlich durch Auflegung der Klassensteuer und durch das Ablösungsgesetz, noch außerordentlich gelitten.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ enthält in ihrem amtlichen Theil ein Erkenntniß des rheinischen Revisions- und Cassationshofes vom 9. v. Mts., welches in seinen Entscheidungsgründen über die Einwirkung der Connexität auf den Gerichtsstand in Untersuchungssachen handelt und in dieser Beziehung auch für die Gerichte der nicht-rheinischen Provinzen von Interesse ist. In dem nicht-amtlichen Theile wird eine Entscheidung des Ober-Tribunals mitgetheilt, worin ausgeführt wird, daß nach dem neuen Strafgesetzbuch die Verurtheilung zur Zuchthausstrafe den Verlust der bürgerlichen Ehre von Rechtswegen nach sich zieht, und daß es deshalb nicht erforderlich ist, neben der Zuchthausstrafe noch ausdrücklich auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt“ sind Gr. v. d. Schulenburg, Oberst und Comm. des Garde-Res.-Inf.-(Ldw.-) Regts., zum milit. Direct.-Mitgliede der Central-Turn-Anstalt in Berlin; v. Schlegell, Oberst und Comm. der 10. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandanten von Magdeburg, Gr. v. d. Schulenburg, Oberst und Comm. der 9. Ldw.-Brig., v. Fuchs, Oberst und Comm. der 1. Ldw.-Brig., Stiehle, Oberst und Comm. der 2. Inf.-Brig., unter Versetzung als Comm. der 2. Ldw.-Brig., v. Schlüsser, Oberst und Comm. der 5. Cav.-Brig., v. Herrmann, Oberst und Commandant von Magdeburg, unter Ernennung zum Comm. der 16. Ldw.-Brig., zu General-Majors; Schonert, Oberst-Lieut. und Comm. des 3. Bats. 1. Ldw.-Regts., unter Ernennung zum Comm. des 4.-Inf.-Regts., Hencke, Oberst-Lieut. vom 10. Inf.-Regt., unter Ernennung zum Comm. des 30. Inf.-Regts., Küntzel, Oberst-Lieut. und Comm. des 9. Hus.-Regts., v. Heister, Oberst-Lieut. und Chef des Generalstabes des 7. Armee-Corps, v. Rudolphi, Oberst-Lieut. und Command. des 6. Hus.-Regts., Laue, Oberst-Lieut. und Commandant von Saarlouis, Gr. Dönhoff, Oberst-Lieut. und Comm. des Regts. Garde du Corps, Fritze, Oberst-Lieut. vom 7. Inf.-Regt., unter Ernennung zum Comm. des 36. Inf.-Regts., Schulze, Oberst-Lieut. und Comm. des 8. Artill.-Regts., Sievogt, Oberst-Lieut. und Comm. des 1. Artill.-Regts., v. Schwemler, Oberst-Lieut. und Comm. des 2. Kür.-Regts., zu Obersten ernannt worden. Ferner ist Frhr. v. d. Horst, Gen.-Major und Comm. der 2. Ldw.-Brig., als Comm. zur 2. Inf.-Brig. versetzt, v. Trotha, Oberst und Comm. des 4. Inf.-Regts., zum Comm. der 10. Inf.-Brig., Gr. zu Solms-Rödelheim, Oberst und Comm. des 2. Garde-Ulan.- (Ldw.-) Regts., unter Beibehalt seines Verhältn. als Flügel-Adj., zum int. Comm. der 13. Cav.-Brig., v. Schlemüller, Oberst und Comm. des Garde-Drag.-Regts., unter Beibehalt seines Verhältn. als Flügel-Adjut., zum interim. Comm. der 2. Garde-Cav.-Brig. ernannt; Prinz Philipp v. Croy, Oberst und Comm. des 4. Husaren-Regts., mit Beibehalt seines Verhältn. als Flügel-Adjut., als Comm. zum 2. Garde-Ulan.-(Ldw.-) Reg. versetzt; v. Gansauge, Oberst-Lieut., aggr. dem 4. Kür.-Regt., zum Comm. des 2. Ulan.-Regts. ernannt.

Königsberg, 1. October. [Zum Provinziallandtage.] In der heutigen vierten Sitzung wurde die Berathung über die Abgrenzung der Wahlkreise fortgesetzt.

Es hatten bei der Vertheilung der Wahlstimmen, weil deren weniger als landräthliche Kreise vorhanden sind, mehrere dieser Kreise zusammengelegt werden müssen, und zwar in zwei Fällen je drei Kreise zu zwei Stimmen.

Es lagen über diese Vereinigung Petitionen vor, in denen die Absonderung von zwei Kreisen gewünscht und hinreichend begründet wurde. Der Ausschuß erkannte dieses in seinem heutigen Bericht an, demzufolge die Versammlung die Abänderung des Stimmentableau's dahin einstimmig annahm: daß aus der Vereinigung der Kreise Allenstein, Rössel, Rastenburg, mit zusammen zwei Stimmen, der zuerst genannte Kreis mit einer ganzen Stimme ausscheidet und ebenso aus der Vereinigung von Darkehmen, Angerburg und Goldapp, ebenfalls mit zusammen zwei Stimmen, der zuletzt genannte Kreis auch mit einer ganzen Stimme.

Hiernächst kam das Statut der Provinzial-Hülfs-Kasse zur Berathung. Es wurde mit der einzigen Abänderung angenommen: daß die Antheile von Ost- und Westpreußen an dem für die ganze Provinz mit 400,000 Thlr. vorhandenen Fond nach Maaßgabe von Seelenzahl, Flächeninhalt und Steuern auf die Höhe von resp. 241,000 und 159,000 Thlr. fixirt werden. Die nach dem Statut erforderlichen Wahlen, welche die Verwaltung der Provinzial-Hülfs-Kasse nothwendig macht, werden noch vorbehalten.

Breslau, 2. Octob.r. Die hiesigen Zeitungen drucken jetzt die kräftige und treffende Rede vollständig ab, welche der Geh. Rath Elwanger bei seiner Einführung als Bürgermeister von Breslau an die hiesigen Gemeindevertreter gehalten. Wir theilen daraus folgende, auf das Jahr 1848 bezügliche Stelle mit:

„Die Geschichte von Jahrtausenden,“ heißt es, „die so viele Beispiele ähnlicher Lagen aufweist, war vergessen, die Erfahrungen hatten keinen Werth mehr und die Bildung eines neuen Staats- und Gemeindelebens verfiel einer wilden Projectmacherei. Unreife Knaben und unwissende Schwärmer wurden für Staatsweisen, erfahrene Männer für Thoren gehalten. — Auf den Straßen und auf den Plätzen predigten verdorbene Literaten und verkommene Abenteurer die Lösung der schwierigsten Aufgaben der Regierungskunst. Sie hatten nach Art der Quacksalber lange Recepte, durch welche sie den kranken Preußischen Staatskörper kuriren und alle Staatsbürger frei und glücklich machen wollten. — Ehrsüchtige und ehrlose Männer schürten und steigerten diesen Wahnsinn. — Der berüchtigte Grundsatz, der Zweck heiligt die Mittel, der früher von jener Partei und mit Recht am heftigsten angegriffen worden war, wurde von ihr in einem nicht geahnten Umfang zur Anwendung gebracht. Der Arme wurde gegen den Reichen, der Faulenzer gegen den Fleißigen, der Bummler gegen den ordentlichen und ehrsamen Bürger aufgehetzt und aufgestachelt. — Es war allerdings eine Freiheit errungen, aber die Freiheit der Bosheit, der Gemeinheit und der Niederträchtigkeit, die Freiheit des fleischlichen und die Knechtung des geistigen Menschen.“

Solche Worte sind für Breslau am Orte!

† **Breslau**, 3. Oct. [Vorwahl.] In der gestrigen Vorwahl, bezüglich der auf morgen anstehenden definitiven Wahl zweier Abgeordneten zur 1sten Kammer sind — ohne Zweifel maaßgebend — der General-Landschafts-Director Graf Burghauß (statt des Grafen York) neu, und der jetzige Kammergerichtsrath Lympius, welcher wegen seiner Beförderung das Mandat niedergelegt hatte, wieder gewählt worden — beides conservative Männer.

A **Breslau**, 3. October. [Schutzzöllner.] In Erwägung, daß die Rübenzucker-Fabrikation in der Provinz Schlesien bereits eine Ausdehnung erlangt habe, welche nicht nur das Consumtions-Bedürfniß derselben decke, sondern dasselbe mit namhaften Quantitäten übersteige (?), hat die hiesige Handelskammer in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, an die Königl. Staats-Regierung den Antrag zu stellen, daß die Rübenzucker-Steuer bei der Ausfuhr von rohem sowohl als raffinirtem Zucker ins Ausland den Exporteurs erstattet werden möchte, und zwar bei der gegenwärtigen Höhe der Besteuerung mit 1½ Thlr. für den Zoll-Centner Rohzucker und mit 2 Thlr. für den Centner raffinirten Zucker, während bei später etwa eintretender Erhöhung der Rüben-Steuer die Bonification entsprechend zu erhöhen wäre. Wenn auch nicht billig, doch sehr einträglich!

△ **Wien**, 2. Oct. [Gerüchte über den Rücktritt des Hrn. Krauß. Rückkehr Sr. M. des Kaisers. Ban von Croatien.] Das Gerücht, Hr. v. Krauß werde sein Portefeuille an Baron Bruck übergeben, erhält sich, trotz halbofficieller Zweifel, noch immer auf dem so beweglichen Niveau der Tagesgespräche. Man will den Grund dieser — möglichen Demission in der Stellung finden, welche Hr. von Krauß der Bank gegenüber, die ihrer Reform entgegenharrt, eingenommen hat, und die zu verlassen, bei geänderter Sachlage, ihn in mannichfache Conflicte verstricken würde. Keineswegs dürfte das neue Anlehen und dessen nicht so ganz prächtiger Ausgang das Motiv sein, welches unsern Finanzminister entfernen könnte: denn die Wurzel jenes geringeren Anklanges dieser finanziellen Operation ist wohl eher in den concreten Verhältnissen unseres Staats, ja der ganzen politischen Weltlage, als in der Person des Freiherrn v. Krauß zu suchen. Verrons!

Heute sind Se. Maj. in Schönbrunn glücklich wieder eingetroffen. Gleich in den ersten Nachmittagsstunden strömten zahlreiche Besucher in das Kaiserliche Lustschloß, um den Monarchen zu begrüßen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Stadt zu Ehren des Kaiserlichen Namensfestes am 4ten October eine Fest-Illumination veranstalten wird. Ueber die Galizische Reise des Kaisers im Laufe dieses Monats cursiren ganz widersprechende Gerüchte, die sämmtlich darauf hinauslaufen, daß Niemand von der Reise früher etwas Sicheres erfährt, als bis die Reise-Wagen schon vor der Burg stehen.

Heut erwartet man den Ban von Croatien. Die Störungen der entente cordiale zwischen unserem Cabinet und der Pforte, die Gährung in Bosnien, Albanien und Montenegro sollen dessen Anwesenheit am Kaiserl. Hoflager dringend nothwendig machen. Ein Theil der Ungarischen Regimenter, welche gegenwärtig in Steiermark liegen, wird, um Oesterreichs ernsten Worten Nachdruck zu verleihen, zugleich mit Grenzertruppen die Illyrischen Grenzen längs der Save, Unna und der dinarischen Alpen besetzen.

Se. K. H. Erzherzog Ferdinand Max ist am 16. v. Mts. in Begleitung des Grafen Crenneville, des Fregatten-Capitains Wissiak in Sevilla angekommen, um die Merkwürdigkeiten der Hauptstadt Andalusiens in Augenschein zu nehmen. An demselben Tage gab der Herzog von Montpensier in dem herrlichen Schlosse S. Telmo ein großes Diner zu Ehren des Erzherzogs. — Banus FZM. Baron Jellachich ist vorgestern von Agram, und dessen Gemahlin von Napagedl hier eingetroffen. — Zu dem Telegraphen-Congreß, der am 1. d. in Wien begann, sind aus Sachsen der Geh. Rath v. Ehrenstein und der Telegraphen-Director Preßler hier angekommen. — Künftigen Monat soll eine Reducirung der Armee stattfinden, und es sollen 50,000 Mann beurlaubt werden.

Dem Vernehmen nach wird Se. Hoheit der Herzog von Modena nach Venedig kommen, um daselbst mit seinem Schwager, dem Grafen von Chambord, zusammenzutreffen. — Se. K. H. Erzherzog Maximilian von Este ist gestern wieder nach Linz zurückgereist.

Die Generale, welche Se. Maj. den Kaiser auf der Reise nach Italien begleiteten, werden, so wie das übrige kaiserliche Gefolge, morgen mit der Südbahn hier wieder eintreffen. — Der Kaiserl. Russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron von Meyendorff, ist von einer kurzen nach Ungarn unternommenen Reise gestern zurückgekehrt.

Die „Wr. Zeitung“ bringt die so eben erschienene Neapolitanische Staatsschrift zur Widerlegung der bekannten Gladstone'schen Sendschreiben vollständig. Wir hören, daß die Uebersetzung bald auch in einem Separatabdrucke erscheinen wird. — Die halbofficielle „Reichszeitung“ schreibt, daß die Vorlagen über die künftige Gestaltung Oesterreichs, mit deren Abfassung durch die Erlasse vom 20. August der Minister-Präsident und der Präsident des Reichsrathes beauftragt wurden, wie sie zu versichern in der Lage sei, vollendet wären, und der Entscheidung des Monarchen in der nächsten Zeit unterbreitet werden dürften. „Der Grundgedanke dieser Arbeit bleibt,“ fährt sie fort, „wie es in den kaiserlichen Handschreiben ausgesprochen ist, die Einheit des Reiches. Die zweitheilige Monarchie, in welcher die eine Hälfte des Staates für die andere Ausland war, ist unmöglich geworden. Die Stellung des Königreiches Ungarn wird keine andere, als die einer großen Provinz des Gesammtreiches sein. Das einige Oesterreich ist der Preis der Anstrengungen und Kämpfe der letzten Jahre. Es können die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Länder gewahrt werden, die Gesetzgebung wird die Sitten weder ändern noch eigenmächtig verletzen wollen, aber in allen Angelegenheiten, welche nothwendig in den Wirkungskreis der Regierung des Kaisers gehören, in allen Fragen, welche die Sicherheit und Leichtigkeit des bürgerlichen Verkehrs in den verschiedenen Theilen des Reiches bedingen, wird der Grundsatz der Einheit unverbrüchlich festgehalten werden. — Die Vertretung der einzelnen Kronländer soll in der Weise geregelt sein, daß die Interessen des Landes berathschlagenden Versammlungen vorgelegt würden, welche namentlich in Besteuerungsfragen ihr Gutachten zu erstatten hätten.“ — Nach dem letzten Bankausweis hat sich im v. M. der Notenumlauf um 3 Millionen vermindert und der Baarvorrath um 76,000 Gulden vermehrt, so daß ersterer jetzt 229 Millionen gegen 43 Millionen Silber beträgt; auch ist das Portefeuille um 4½ Millionen auf 40½ Millionen, der Lombard aber nur um etwa ¼ Million auf 14½ Millionen gestiegen. Das verzinsliche Staatspapiergeld hat sich um 6¾ Millionen verringert und die Gesammtforderung an den Staat stellt sich auf noch etwa 162 Millionen.

Wiener Blätter melden: Um den Süddeutschen Staaten rasch die Möglichkeit eines Zollanschlusses an Oesterreich zu bieten, soll der neue Zolltarif demnächst eingeführt werden. (?!) — Bei Oedenburg ist ein Wolkenbruch niedergegangen, der mehrere Ortschaften am Neusiedler See unter Wasser setzte.

Nürnberg, 2. Oct. Gestern Nachmittag 3 Uhr passirte Se. K. Hoheit der Prinz Karl von Baiern unsere Stadt auf dem Rückweg von Berlin, und setzte die Reise mit einem Extrabahnzuge ohne Aufenthalt fort.

Erlangen, 30. September. Die erste öffentliche Sitzung der hier versammelten Deutschen Philologen, Schulmänner und Orientalisten wurde heute Morgens 9 Uhr in der Aula der Universität von dem ersten Präsidenten, Professor Dr. Döderlein, eröffnet.

Stuttgart, 1. October. Seine Majestät der König wird heute Nachmittag 3 Uhr aus Holland hier zurückerwartet.

Karlsruhe, 2. Oct. Das gestern erschienene Regierungsblatt enthält drei großherzogl. Verordnungen: die Ersatzwahlen zur ersten Kammer und die theilweise Erneuerung der 2. Kammer betreffend. Die Ersatzwahlen zur ersten Kammer sind durch die freiwillige Mandatsniederlegung der Freiherren v. Rinck und v. Andlaw und des Professor Hirscher nothwendig geworden. — Der zweite Bürgermeister in Heidelberg, Herr Waltz, hat die große goldene Civil-Verdienstmedaille erhalten.

Fulda, 1. October. (Kass. Z.) Der Minister Hassenpflug, von Frankfurt kommend, ist gestern Mittag hier eingetroffen. Derselbe hat sich sofort mit Beschaffung der zur Uebersiedelung des Obergerichtes von Hanau nöthig gewordenen Räumlichkeiten befaßt und von desfalls vorgeschlagenen Localitäten selbst Augenschein eingenommen. In gleicher Absicht war der Minister vor einigen Tagen in Rotenburg.

Wiesbaden, 30. Sept. Da der Arbeiterverein polizeilich aufgelöst und ein Theil der Mitglieder ausgewiesen worden, so hat sich eine Anzahl hier in Arbeit stehender Gehülfen, meistens Schneidergesellen, weiteren polizeilichen Maaßregeln durch freiwilliges Gehen entzogen. Der Vorsteher des Arbeitervereins, Scribent Feibel, ist, nachdem die Untersuchungsacten gegen denselben ans Kriminalgericht abgeliefert und von diesem sofort ein Verhaftsbefehl erlassen worden, dahin aus der polizeilichen Verwahrung abgeliefert worden.

Frankfurt, 26. Sept. Die∫ „A. A. Ztg.“ meldet: In der Bundestagssitzung am 20. Sept. hatte die Berathung über den Antrag der Preußischen Regierung, ihre im J. 1848 dem Bund zugefügten Provinzen wieder herausziehen zu dürfen, statt, und Hr. v. Bismarck erklärte dem Vernehmen nach, daß die Preußische Regierung jene Einverleibung als zu Recht bestehend keinenfalls ansehe. Die Abstimmung, welche hiernach vorgenommen wurde, hatte jedoch kein definitives Resultat, indem mehrere Bundestagsgesandte noch ohne Instruction waren, und man sich mit einem bloßen Majoritätsbeschlusse in einer so wichtigen Sache, wie es scheint, nicht begnügen wollte.

≅ **Deßau**, 30. Sept. [Notizen.] Seit einem Vierteljahre findet hier jedes Mal am letzten Sonntage des Monats ein Militair-Gottesdienst statt. — Der Director der hiesigen Landesbank, Nulandt, empfing von Ihrer Majestät der Königin von Portugal vor Kurzem den Christusorden. — Die in diesem Jahre in dem benachbarten Städtchen Roßlau von Böhme und Comp. gegründete chemische Fabrik zieht die Aufmerksamkeit unserer Gewerbetreibenden auf sich. Im großen Maaßstabe angelegt, verspricht sie, bald eine vorzügliche Stelle unter den Fabriken Anhalts einzunehmen.

†† **Deßau**, 2. Octbr. [Die kirchlichen Wirren.] Die bei Gelegenheit „des Sabbaths-Mandats“ zu Tage gekommene Differenz zwischen der Staatsregierung und der christlich-monarchischen Partei scheint in Folge der Rückkunft des Herrn v. Plötz sich nicht beschwichtigen, sondern zum vollen Bruche sich erweitern zu wollen. Es verlautet, daß der Minister sehr ungehalten sich geäußert und energische Maaßregeln gegen den kirchlichen, den Bürgerverein und die Bürgerzeitung in Aussicht gestellt habe. Auch werden bereits Thatsachen glaubwürdig berichtet, welche den Entschluß des Staatsministerii bekunden, der sogenannten „extremen“ monarchischen Partei, in ähnlicher Art wie vor einiger Zeit der demokratischen, ein Ende zu machen. Die Unsrigen tadeln deshalb das Ministerium nicht, erkennen vielmehr an, daß es von seinem weltlichen Standpunkte aus im Rechte ist und freuen sich seines Entschlusses, dieses sein Recht mit Entschiedenheit zur Geltung bringen zu wollen. Denn nachdem der nach Deßau berufene Redacteur der ministeriellen Zeitung, Dr. Müller-Jochmus aus Berlin, in der gestrigen Nummer der letztern, gedrängt von der Bürgerzeitung, eingestanden hat, daß er derselbe Mauritius Müller sei, welcher früher die Bewegung der Deutsch-Katholiken geleitet hat, sind selbst die Friedfertigsten und Besonnensten unter den Führern unserer Conservativen nicht mehr im Zweifel, daß der bisherige Friede kein gesunder Zustand und daß die Zeit entschlossenen Kampfes gekommen sei. Es handelt sich jetzt nicht mehr um die einzelne Frage der Sonntagsfeier, sondern um die Stellung unserer evangelischen Landeskirche den weltlichen Rathgebern ihres „Bischofs“ gegenüber. Möge der fast unvermeidlich gewordene Kampf mit dem Ernst und der Würde, die der Sache geziemt,

leider aber in den Parteikämpfen eines kleinen Landes so leicht verloren geht, von beiden Seiten geführt werden.

Uelzen, 28. September. „H. C." meldet: Heute waren hier die Deputirten der neun Lüneburgischen Städte versammelt, um über eine an die Bundes-Versammlung zu richtende Gegenvorstellung gegen die Namens der Lüneburgischen Landschaft dort eingereichten ritterschaftlichen Anträge wegen Intervention des Bundes in Sachen der Provinzial-Landschaften zu berathen. Eine Gegen-Vorstellung an die Bundes-Versammlung, worin die Ansicht näher ausgeführt ist, ward von den städtischen Deputirten, diese sämmtlich dazu mit Vollmachten ihrer Corporationen versehen waren, beschlossen und sogleich unterzeichnet.

Schwerin, 1. October. Nachdem heute Vormittag ein Staatsrath gehalten war, dem auch der zu diesem Zwecke aus Berlin hier angelangte Minister-Präsident Graf v. Bülow beiwohnte, fand die Eröffnung der commissarisch-deputatischen Verhandlungen über die Reform der Verfassung Mittags um 1 Uhr in der Audienz des Regierungsgebäudes durch den Staatsrath v. Schröter statt.

— den 3. October. Der Großherzogliche Hof hat wegen des Ablebens Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen vom 1. d. M. an eine vierwöchentliche Trauer angelegt.

Bremen, 1. October. Die „Bürgerschaft" hat in ihrer heutigen Versammlung unter Führung ihres demokratischen Präsidenten beschlossen: **gegen den dringlichen Antrag des Senats** die Vorlagen, betreffend die Verfassungsänderung, nicht im beschleunigten, sondern im gewöhnlichen Wege zu erledigen. Es dürfte inzwischen eine „Beschleunigungsmahnung" von anderer Seite nicht ausbleiben.

Ausland.

Frankreich.

† **Paris,** 1. October. [Goldbarrenlotteriescandal. Grevy. Das „Journal des Débats."] Nach der „Patrie" hat der Minister des Innern einen im „Siècle" publicirten Brief des ehemaligen Directors der Goldbarrenlotterie, Hrn. Langlais, der Justiz überwiesen, weil er ehrenrührige Angaben enthalte.

Die Stelle des Briefes, welche Herrn Faucher zu dieser Maaßregel veranlaßt hat, mag wohl nachstehende sein:

„Die Idee der Lotterie und der Emigration gehört mir allein. Man deutete mir indessen an, daß, um ihren Erfolg zu sichern, gewisse Namen, welche in den Vorzimmern der Präsidentschaft und der Ministerien vertrauter als der meinige sind, mir sehr behülflich sein würden. Ich entzog mich dieser Nothwendigkeit, und wenn Hr. Rupert (der Generalsecretair der Polizeipräfectur und Commissarius der Regierung bei der Lotterie) heute die Namen jener Herren nennen will, so werde ich hinter jeden derselben die Abschlagssummen schreiben, die ihre Bestürmungen mir entrissen haben, und die ich ihnen auf meine Gefahr hin und auf die problematischen Gewinnste der Operation gezahlt habe. Die Forderung neuer Subsidien habe ich allerdings zurückgewiesen, aber ist es meine Schuld, wenn ihre verschwenderischen Gewohnheiten nicht in richtigem Verhältnisse zu ihren Mitteln stehen, und wenn ihre Unzufriedenheit sich in einem Mißtrauen Luft macht, das durch nichts begründet ist?"

Das ist entweder eine Lüge von einer Dreistigkeit ohne Gleichen oder eine sehr verdrießliche Geschichte für das Elysée. Kann der Herr Langlais Personen aus der Umgebung des Präsidenten namhaft machen, welche ihn in der angedeuteten Weise ausgebeutet haben, dann wird dies die Zukunft Louis Napoleons, wie unschuldig er persönlich auch sein mag, und gewiß ist, nicht wenig compromittiren.

Daß die Geschichte das Tagesgespräch bildet, versteht sich von selbst. Einige Namen flüstert man sich in die Ohren — ich wiederhole sie nicht, weil in solchen Dingen Vorsicht eine Ehrensache ist.

Heute wird die erste Gruppe von den Emigranten, welche mit dem Gelde der Lotterie nach Californien geschafft werden, sich in Havre einschiffen. Sie besteht aus 140 Personen. Gestern sind sie mit der Eisenbahn nach dem Havre abgereist, nachdem sie vorher in der Polizeipräfectur von dem Herrn Rupert empfangen worden waren.

Ich weiß bestimmt, daß sich die Republikaner sehr anstrengen, die Candidatur des Herrn Grevy allen Fractionen ihrer Partei mundgerecht zu machen. Närrisch ist dabei, daß dieser Bürger der erklärte Gegner der Präsidentenwürde ist.—

Das „Journal des Débats" spricht sich heute für die Nothwendigkeit aus, die parlamentarischen Wahlen so früh wie möglich stattfinden zu lassen. Sie werden sehen, daß ich Recht hatte, als ich Ihnen schon vor mehreren Monaten bemerkte, es werde dies die einzige außerordentliche Maaßregel sein, zu der man Zuflucht nehmen würde. Vorausgesetzt, daß nicht irgend ein gewaltsames Ereigniß wie eine Bombe in den Bettel hereinfährt.

** **Paris,** 1. October. [Larochejacquelein und ein Orleanistischer Journalist.] Die „Gazette de France" fährt fort, die Präsidentschafts-Candidatur des Marquis von Larochejacquelein zu poussiren, und diese Candidatur, welche bisher sehr obenhin behandelt worden ist, obwohl sie besser berechtigt, als die Louis Napoleon Bonaparte's, und ebenso aussichtsvoll ist, als die des Herrn Prinzen von Joinville, wenn nämlich noch länger Republik gespielt und Präsident gewählt werden muß, scheint jetzt den Orleanistischen O's, X's und Y's, die in den Belgischen Blättern die Dictate ihrer Pariser Herren ablagern, etwas zu lange zu werden; sie beginnen damit, den berühmten Coelmann verdächtig und lächerlich machen zu wollen. So schildert ein Pariser Y in der Belgischen „Indépendance" wie folgt: „Man bleibt zu Bett bis Mittag; man ertheilt Audienzen um 7 Uhr Morgens, auch noch früher zuweilen. Man empfängt alle Welt, besonders gern die Arbeiter. Im Uebrigen, man ist Marquis und bleibt es, man würde es den Bourgeois in's Gedächtniß zurückzurufen wissen (sittliche Entrüstung des Schreibers und Lesers, daß ein Marquis Marquis bleibt), daß der Umgang des großen Herrn mit den braven Arbeitern durchaus keine Entsagung seiner adeligen Tradition ist. (Wer anders als ein Orleanist kann das auch denken?) Der Marquis ist übrigens großmüthig, er kümmert sich nicht um Geldangelegenheiten, sie sind Sache seines Kammerdieners (das ist freilich ein schweres Verbrechen in den Augen eines Orleanisten). Er ist stolz auf seinen Namen (und zwar mit höchstem Recht), es kümmert ihn nicht, daß das Wappenschild etwas neu (die Titel der Bergers von Larochejacquelein sind allerdings nicht alt, das in Poitous landsässige Geschlecht aber altadelig), und man sagt, der Marquis habe den Grammont, den Saint-Priest, den Mortemarts und Rohan in's Gesicht gesagt: „Die wahre Aristokratie, das sind wir, wir sind der Adel vom Pflug und vom Schwert, und kennt das Volk in den Provinzen; Ihr Adel, meine Herren, ist nur noch ein Hofadel." (Wie komisch, daß sich der Herr Orleanist plötzlich für den hohen Hofadel auf die Bresche wirft, und doch liegt eine große Wahrheit in den Worten, die dem Herrn Marquis v. Larochejacquelein in den Mund gelegt werden.) Man speist wohl beim Herrn Bischof, unterhält sich mit Pfarrern, Abbés und Chanoinessen, aber in die Messe geht man wenig. (Wenn die Partisane des voltairianischen Bürgerkönigthums erst anfangen, den Edelleuten die kirchlichen Pflichten zu predigen, so muß das einen besondern Haken haben.) Im Uebrigen ist man muthig und tapfer wie, wie — ein Larochejacquelein. (Doch in einem Punkt Gerechtigkeit.) Man war in Russischen Kriegsdiensten, (in den Augen einiger Pariser Narren allerdings ein schweres Verbrechen!) man zeichnete sich aus in den letzten Türkenkriegen. Man commandirte Carabiniers und war bei den Soldaten sehr beliebt. Danach" — nun folgen einige sehr geheimnißvolle Notizen über die Verbindungen Lamartine's und Marrast's mit Larochejacquelein, deren Nichtigkeit auf der Hand liegt. Zuletzt wird bemerkt, daß der berühmte Coelmann Hrn. Berryer nicht liebt, was Jedermann weiß, Hrn. v. Montalembert haßt, was gegenseitig ist, Cigarrendampf nicht leiden kann, was er mit sehr vielen Menschen theilt, und gegen Journalisten eine unbegrenzte Verachtung hegt, von der ihn die Auslassungen des Oorleanistischen Hrn. Y. schwerlich heilen werden.

Wir erfahren in Betreff der Candidatur des Prinzen von Joinville, daß das Manifest, auf dessen baldige Veröffentlichung die eifrigen Anhänger desselben hoffen, die Unterschrift des Prinzen noch nicht erhalten hat, indem noch nicht alle, diesem Schritte entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege geräumt seien. Dennoch sollen die Vorbereitungen zur endlichen Entscheidung neuerdings namentlich insofern große Fortschritte gemacht haben, als der General Changarnier, welcher seine eigentlichen politischen Absichten seit den letzten drei Jahren mit einem undurchdringlichen Geheimniß umgeben hatte, weit entfernt, selbst als Candidat für die Präsidentschaft aufzutreten, nunmehr sich seinen Freunden gegenüber offen und bestimmt für die Familie Orleans ausgesprochen habe. Der General Changarnier genießt in der Armee — und selbst seine Gegner erkennen dies an — ein so ungetheiltes Ansehen, wie sich dessen schwerlich irgend ein Anderer seiner Rangstufe rühmen kann; wenn gleich daher seine Zustimmung nicht gerade als ein entscheidendes Moment zu betrachten ist, so ist nicht zu leugnen, daß dieselbe viel zur Ermuthigung der Anhänger des Prinzen beitragen muß. — Der General St. Arnaud, der auf einige Zeit auf Urlaub abwesend war, hat den Oberbefehl über seine Devision in Paris wieder übernommen. — Der kürzlich ernannte Oberst-Lieutenant Fleury, der einige Zeit bei seinem Regimente eingetreten war, ist wieder in Paris zurück und hat seine Stelle als Ordonnanz-Offizier bei dem Präsidenten der Republik wieder übernommen. — Der seit drei Jahren in Valenciennes wohnende Klavierstimmer Keller, Bruder des Baierischen Flüchtlings dieses Namens, ist verhaftet und nach Paris gebracht worden. Eine Correspondenz mit seinem Bruder, die man bei ihm gefunden, soll die Veranlassung zu dieser Maßregel sein. Diese Verhaftung soll Bezug auf das Französisch-Deutsche Complott haben. — Der „Moniteur de l'Armée", das Organ des Kriegsministers enthält heute ein Schreiben eines afrikanischen Jägers, in welchem derselbe die Theatercensur lebhaft rügt, weil sie die Aufführung eines Stückes in den Varietés erlaubt hat, worin der Oberst eines afrikanischen Jäger-Regiments lächerlich gemacht wird. Wie es scheint, soll die Theatercensur in Zukunft strenger gehandhabt werden. — Der Haupt-Redacteur der „Patrie", Hr. v. Cesena, so wie der Gerant Garat sind wirklich gestern Nachmittags vor den Instructionsrichter geladen und wegen Veröffentlichung der das „Französisch-Deutsche Complott" betreffenden Documente verhört worden. Wenn ich recht unterrichtet bin, so haben Beide die verlangte Auskunft, woher sie die fraglichen Documente erhalten, verweigert, und wird, wie ich bereits bemerkte, die Sache wohl niedergeschlagen werden.

Großbritannien.

☿ **London,** 1. Oct [Elend in Hochschottland. Gesundheits-Zustand. Einführung der neuen Sheriffs.] Der „Morning Advertiser" beschäftigt sich jetzt seit mehreren Tagen mit dem kläglichen Zustande, in dem sich die Einwohner des Schottischen Hochlandes und der benachbarten Insel-Gruppen befinden; er zieht zwischen diesen und den halbverhungerten Irländern eine Parallele, aus der klar hervorgeht, daß dort, wie hier, das Uebel „chronisch" sei, aus allgemeinen, dauernden Ursachen herrühre und nur auf dem Wege der Gesetzgebung gehoben werden könne. „Mit wenigen Ausnahmen," sagt das genannte Blatt, „sieht man in beiden Ländern dieselbe Unsicherheit der Pachtverträge, dieselbe Entblößung der nominalen Besitzer des Bodens, den nämlichen Mangel an rationellem Ackerbau, überall trifft man verfallene Hütten, Apathie, Unlust zur Arbeit und die Erdäpfel als ausschließende Panacee gegen alle socialen und körperlichen Bedürfnisse." Am Schlusse dringt der „Morning Advertiser" auf Abschaffung der defectuösen Hypotheken-Gesetzgebung und des Erstgeburt-Rechtes, die er (wie es uns scheint, aber mit Unrecht) als den wahren Krebs betrachtet, an dem die einst so glücklichen Hochlande dahinsterben müssen.

Die Irischen Zeitungen sprechen von einem Duell zwischen Hrn. Maurice O'Connell, Mitgliede des Parlaments, und Sir Richard Mahony. Dieser Letztere hatte nämlich im „Cork-Examiner" einen Brief veröffentlicht, in welchem er behauptet, daß die von Herrn O'Connell in Umlauf gebrachte Bittschrift gegen die Titel-Bill eine Menge falscher Unterschriften enthalte. Welche Folge aber der stattgefundene Zweikampf gehabt hat, wird nicht angegeben.

Der Gesundheits-Zustand der Stadt London hat sich seit einem Monate merklich verbessert. Der officielle Bericht für die letzte Woche vom 21. bis 27. Sept. giebt 958 Todesfälle an, also um 100 weniger als die wöchentliche Durchschnittszahl der kaum verflossenen Zeitperiode. Die oben genannte Zahl enthält 473 Männer und 485 Frauen; 190 waren über 60, 460 unter 30 Jahr alt; die übrigen 308 gehörten zum mittleren Alter. Die Krankheiten, denen die größte numerische Theilnahme an obiger Sterblichkeit zukömmt, können in folgender Reihe zusammengestellt werden: Lungensucht, Typhus, Herzkrankheiten, Bronschit, Krebs. An der Cholera starben nur 9.

In derselben Woche sind 1484 Geburten angezeigt worden: 732 Knaben, 752 Mädchen; sie übersteigen die Todesfälle um 526.

Die zwei neuen Sheriffe, die Herren Colherell und Swift, welche zugleich mit dem Lordmayor gewählt worden sind, um die Verwaltung der Hauptstadt zu leiten, wurden am Tage nach St. Michaelistag dem Parlamentsmitgliede Sir George Bankes vorgestellt, welcher, der Königl. Verordnung gemäß, die Wahl im Namen der Krone sanctionirte. Die Ceremonie fand an den Schranken des Finanz-Hofes statt. Nach einer altherkömmlichen Gewohnheit, die aus den Zeiten Edward's IV. stammt, stellte der Amtsschreiber die genannten Herren vor, indem er deren hohe Verdienste anpries; der Cursitor Baron, Hr. Bankes, bestätigte hierauf die neuen Würdenträger und ließ den Doyen der Aldermen, Herrn Challis, vortreten, der die traditionellen 6 Hufeisen und eine entsprechende Nägelzahl herzählte und das ihm gebotene Reisigbündel mit den gewohnten Formalitäten zerschnitt. Der City-Monitor erklärte darauf dem Cursitor-Baron, daß die Ceremonie in allen ihren Theilen pünktlich beobachtet worden sei; demzufolge wurde die Präsentation im Namen der Königin als beendigt angekündigt. Abends gaben die neuen Sheriffs in der alten Schusterhalle der City ein großes Bankett, zu dem sie den Lordmayor und ihre Freunde einluden; über 170 Personen waren zugegen.

Am Sonnabend speisten an der königlichen Tafel zu Schloß Balmoral die Herzogin von Kent, der Graf v. Carlisle, die Marquise v. Douro und Baron Liebig. Ihre Majestät die Königin wird das Schottische Hochland in acht Tagen verlassen. — Das neu eingeführte Appellationsgericht im Kanzleihofe, aus zwei Richtern bestehend, tritt heute in Wirksamkeit. Beide Richter, die den Titel Lord-Justices führen, oder in einer Gemeinschaft mit dem Lord-Kanzler, bilden einen gültigen Appellhof. — Eine herrliche Büste Nelson's, ausgeführt von Mistreß Damer nach der Nilschlacht welche die Lords Frederik und Adolphus Fitzclarence von Wilhelm IV. erbten, haben dieselben jetzt der Garnison von Portsmouth zum Geschenk gemacht.

Italien.

Turin, 27. Sept. [Besuch.] Der Französische Minister Magne ist aus Rom angelangt, hat die Herren d'Azeglio und Cavour besucht, mit Paleocapa lange conferirt und ist mit dem hiesigen Französischen Gesandten nach Alessandria zum König gereist. An den Manövern zu Alessandria haben im Beisein des Königs 30 Bataillone, 24 Escadronen, 8 Batterieen nebst der Nationalgarde-Infanterie und Artillerie, dann alle Hülfscorps Theil genommen. Die Evolutionen wurden von dem Herzoge von Genua befehligt.

Turin, 27. Septbr. [Arbeiterdemonstration.] Die Adresse, welche die zur Ausstellung gesendeten Arbeiter an die Gesellschaft der „amici d'Italia" gerichtet haben, datirt schon vom 8. September. Also kaum eine Woche waren sie in London, als sie (wenigstens theilweise, denn die Zahl der Unterschriften ist hier noch nicht bekannt geworden), den Zweck ihrer Mission außer Acht lassend, sich zu solchen Demonstrationen herbeiließen. Der Inhalt der Adresse ist ganz geeignet, in allen friedliebenden Kreisen und namentlich höheren Orts die tiefste Entrüstung hervorzurufen. Die Unterzeichneten betrachten es als eine heilige Pflicht, bevor sie die Ufer der Themse verlassen, den „amici" des unglücklichen bedrückten Landes ihren Dank auszusprechen, und hegen dabei den bescheidenen Wunsch, daß es der Gesellschaft gelingen möge, England zur Hülfeleistung bei dem Acte „des Völkerkrieges" zu bewegen, wofür ihr die benedizione di Dio verheißen wird. Wir dürfen es uns nicht verhehlen, daß es ein schlimmes Zeichen ist, wenn Leute aus diesem Stande, auf solche Weise zufällig aus verschiedenen Gegenden zusammengetroffen, noch von einem Völkerkriege als von einer ausgemachten Sache reden. Es muß dies für die Regierung ein Sporn sein, ihre Aufmerksamkeit zu verdoppeln und in ihrer Energie gegen die Bekämpfung dieser noch immer tief wurzelnden Elemente nicht nachzulassen. Sie hat die Ueberzeugung erlangt, was ein kräftiges Auftreten dem Lärm der Umsturzpartei gegenüber für Resultate ergiebt; sie wird daher auch künftig ihre mit Mühe erlangte Stellung zu behaupten wissen und jenen unsicheren Tritt, welcher sich in der letzten Kammersitzung noch dann und wann kundgab, gänzlich vermeiden. (Lloyd.)

Spezzia, 26. Sept. Das Blatt „Italia e popolo" meldet mit der Versicherung zuverlässiger Mittheilung: Kossuth wird sich direct nach London begeben, um sich dort einige Tage aufzuhalten und dem großen Meeting beizuwohnen, das ihm zu Ehren vorbereitet wird. Dann wird er den „Mississippi" in einem Englischen Seehafen wieder einholen, um den Amerikanern durch einen Besuch seine Dankesschuld abzutragen. Nach kurzem Aufenthalt in Amerika wird Kossuth wieder nach London zurückkehren, um dort einstweilen seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen! —

Rom, 24. Sept. Der Papst hat gestern, wenn keine Umänderung in seinem Entschlusse eingetreten ist, die Concession zum Bau der Eisenbahn von Rom nach Ancona unterzeichnet. Das „Giornale di Roma" wird nächstens die Bedingungen veröffentlichen. Man legt hier diesem Beschlusse im Allgemeinen eine große Bedeutung bei, da man ihn als den ersten entscheidenden Schritt in dieser Richtung betrachtet. Doch fehlt es auch nicht an Leuten, welche darin nur eine neue Art, die Eisenbahnfrage auf Weiteres zu vertagen, erblicken. Der Meinung dieser Personen nach würden sich die Eisenbahnen im Kirchenstaate schlecht rentiren, und in Toscana würde das Verhältniß kein anderes sein.

Neapel, 20. Sept. Bis heute sind 6,012,176 Ducati für die durch das Erdbeben in Basilicata Beschädigten gesammelt.

Malta, 23. Sept. Der Bey von Tunis hat in Erkenntniß seines Unrechts gegen Frankreich von den Feindseligkeiten in Constantine und Bona abgelassen.

Schweiz.

C* **Aus der Französischen Schweiz,** 28. Sept. [Die Wahlagitation. Preßprozeß. Ein Scharfrichter als Geschworener. Zigeuner-Banden.] Die Agitation zu den Nationalraths-Wahlen hat nun auch in Genf begonnen und wird von beiden Parteien mit allem Nachdrucke geführt. Die Conservativen haben zu ihren Candidaten die Herren Camperio, Dufour und Cramer gewählt, unter den Radicalen hat sich indessen die „öffentliche Meinung" über die Vertreter ihrer Partei noch nicht klar genug ausgesprochen; auch Herr James Fazy wird, zuverlässiger Mittheilung nach, in Genf bleiben und nicht nach Bern gehen. Die gestrigen im Canton Waadt gepflogenen Wahl-Versammlungen, wozu noch eine Besprechung im Theater zu Lausanne kam, sind ohne besondere Wichtigkeit abgelaufen. Die Regierungspartei hat indessen ihre Candidatenliste ausgegeben, worauf sich sieben Regierungsräthe oder sonstige Beamten befinden. Von den rothen Demokraten hat keiner, welcher den Herren je Opposition gemacht, Gnade gefunden, also auch Eytel nicht! Ein Programm stellt die Regierungspartei nicht auf — sie hat dasjenige des „patriotischen Vereins" in einer besonderen Zusammenkunft mit Abgeordneten desselben ausdrücklich verworfen. Die Eytel'sche Partei wird also bei den Wahlen ebenfalls ihren eigenen Weg gehen und hat zu diesem Behufe die erwähnte Volksversammlung zu Cossonay für heute ausgeschrieben, welche aber wahrscheinlich sehr wässerig ausfallen dürfte, nachdem es schon seit 6 Tagen unaufhörlich und heftig regnet.

Da gestern der Postschluß sehr drängte, so habe ich vergessen, Ihnen die Mittheilung zu machen, daß der Eytel'schen „Gazette du peuple" von Staatswegen der Prozeß gemacht wird, weil sie erzählte: der Vicepräsident des Erziehungsrathes, Blanchet, habe im Postwagen, als er neben Hrn. Druey saß, einem Studenten, auf dessen Lippen er spöttisches Lächeln zu bemerken glaubte, einen Faustschlag versetzt und ihn gröblich beschimpft. Eytel hat sich freiwillig als Verfasser jenes Artikels bei den Gerichten angegeben, um dadurch die Klage von dem angeklagten Herausgeber der Zeitung abzuwenden. Er stellt die Einrede der Wahrheit. Zu einem Curiosum und merkwürdigen Omen gehört es, daß bei der Ziehung der Geschwornen zu diesem Prozesse „Bürger" Joseph Pasteur, der — Scharfrichter von Echallens — als einer der ersten Geschwornen aus der Wahlurne hervorging. Hr. Eytel ist damit zufrieden, aber der Staatsanwalt will ihn verwerfen, und so hat sich nun über diese seltene Frage zwischen den Regierungsblättern und der „Gazette du peuple" eine erbitterte Polemik entsponnen. — Aus dem Jura wird uns gemeldet, daß beträchtliche Zigeunerbanden von ihrer Auswanderung aus Oesterreich dort angekommen sind. Während des Tages lagern sie in den Wäldern, nur Abends erscheinen sie mit einer Miene, in welcher sich ein seltsames Gemisch von Trotz und Gram kund giebt, vor den benachbarten Häusern, um ein Nachtlager zu erbitten. In der Gemeinde Bourrignon wurden 17 dieser Nomaden von 2 Bauerhöfen für mehrere Tage mit Lebensmitteln versorgt, da die erschreckten Bewohner befürchteten, im Weigerungsfalle ihre Habe in Flammen aufgehen zu sehen. An der Neuenburger Grenze ist deshalb die Grenzbewachung verstärkt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Sept., Abends. Se. Maj. der König hat sich heute Nachmittag wieder nach dem Schlosse Frederiksborg zurückbegeben, von wo er jedoch am Freitage zurückerwartet wird, um, wie man vernimmt, am Sonnabend den Reichstag in Person zu eröffnen. — Die Königin-Wittwe Marie hat sich am Sonnabend von Schloß Frederiksborg nach ihrem Palaste auf Amalienborg begeben.

— 1. October. Gestern wurde der bisherige Königlich Preußische bevollmächtigte Minister in außerordentlicher Mission am Dänischen Hofe, Herr Freiherr v. Werthern, von Sr. Majestät dem Könige auf dem Schlosse Christiansborg in einer Privat-Audienz empfangen und überreichte Allerhöchstdemselben sein Creditiv als bevollmächtigter Minister und außerordentlicher Gesandter Sr. Majestät des Königs von Preußen am Königl. Dänischen Hofe. Nach der Audienz hielt der König eine Musterung über die Königl. Leibgarde zu Pferde auf dem Norderfelled; die Garde wurde von ihrem Commandanten, dem Prinzen Christian von Glücksburg, Sr. Majestät dem König vorbeigeführt.

Schweden.

Christiania, 26. Sept. Am Montage oder Dienstage nächster Woche wird wohl der Schluß des Storthings stattfinden.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 5. Octbr., als am Erndtefeste, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Kirsch. Nachmitt. Kaiser. — St. Nicolaik. Vorm. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Dr. Pischon 2 Uhr. — Klosterk. Vorm. Schweder 11 Uhr. — Marienk. Vormitt. Verduschek 9 Uhr. Nachmitt. Lic. Krause 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonk. Vorm. Cadettenpred. Stahn 10 Uhr. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Vormitt. Super. Lasius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Schmidt. Nachmitt. Wettling. — St. Georgenk. Vorm. Dr. Couard. Nachmitt. Dahms. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Super. Schultz. Nachm. Ideler. — Doml. Vorm. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Hofpred. Dr. Snethlage 9 Uhr. Vorm. Divisionspred. Licent. Strauß 11 Uhr. Nachm. Hülfspred. Weber 2 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. Abends 6 Uhr Kaiser, Mission für China. — Louisenstadtk. Vormitt. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Super. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7½ Uhr Orth Communion.) Vorm. Pauli 9 Uhr. Nachm. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Vorm. Vater 7½ Uhr. (Communion.) Vormitt. Brunnemann. Nachmitt. Cand. Neumann. — Jerusalemerk. Vormitt. Dom-Hülfspred. Weber 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Pred. Deibel.)

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 4. October 1851.

— **Angekommene Fremde.** British Hotel: Se. Excell. v. Engel, Königl. Sächsischer Kammerherr und Ober-Stallmeister, aus Dresden. v. Wolzogen, Reg.-Rath, aus Erfurt. Baron v. Aerssen, aus Troppau. — Hotel des Princes. v. Webern, General-Major, nebst Familie, aus Stettin. v. Byern, Rittergutsbesitzer, nebst Frau Gemahlin, aus Parchen. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Potocki, Part., mit Sohn, aus Schloß Reisen. Graf v. Wodczicki, Rittergutsbesitzer, mit Sohn, aus Kawicz. Baron von Campenhausen, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Petersburg. — Töpfers Hotel: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandant von Stettin, v. Hagen, aus Stettin. — Victoria-Hotel: Baron v. d. Knesebeck, Rittergutsbesitzer, aus Tilsen. Baron v. Oven, Rittergutsbesitzer, aus Cunersdorf. — Hotel de Petersbourg: Graf v. Spiegel, Kaiserl. Kämmerer, mit Familie, aus Wischenau. — Schlössers Hotel: Frau Rittergutsbesitzerin v. Platen, aus Köritz. Baron v. Saldern, Rittergutsbesitzer, aus Wilsnack. — Luz's Hotel: v. Riek, Rittergutsbesitzer, aus Rauschendorf. v. Brandel, Rittergutsbesitzer, aus Stettin. Zando, Commerzien-Rath, aus Hamburg. Graf v. Lienden, K. Baierischer General-Ober-Post-Director, aus München.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Am 3. Oct., Morgens 6 Uhr, ist Baron v. Rothschild abgereist. — Um 12½ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz von Meiningen (zurück 5 Uhr). — Um 2 Uhr nach Potsdam: Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg (zurück 5½ Uhr). Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht. — Um 2½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert. — Um 3 Uhr von Köln: der Königl. Großbritannische Gesandte am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Graf Westmoreland. Der Türkische Gesandte, am hiesigen Königl. Hofe, Fürst Caradja. — Um 5½ Uhr von Potsdam: II. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen und Prinz Georg. Der Französische Gesandte am hiesigen Königl. Hofe, Herr Armand Lefèvre. — Um 7½ Uhr von Potsdam: Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm (zurück 10 Uhr). General-Lieutenant v. Thümen.

Am 4. um 8½ Uhr von Potsdam: Se. Excell. der Ober-Kammerherr und Minister des Königl. Hauses, Graf Stolberg. — Um 9 Uhr nach Potsdam: der Flügel-Adjutant Oberst Schöler. — Um 11 Uhr nach Potsdam: der Flügel-Adjutant Oberst-Lieut. v. Alvensleben. — Um 12 Uhr nach Potsdam: II. KK. HH. die Frau Prinzessin von Preußen und Prinz Georg.

— Der Unterstaatssecretair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, v. Le Coq, wird zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit sich für einige Wochen auf's Land, wie es heißt, nach der Insel Rügen, d. h. nach Schlesien begeben.

— M Die von dem Hofgärtner Hrn. Nietner in dem Garten zu Schönhausen aus einem demselben aus England zugeschickten Saamenkorn gezogene Wasserpflanze Victoria regia hat bereits einen Umfang von etwa 15 Fuß erreicht. Die Blätter derselben haben eine Dimension von 4½ Fuß und vermögen schon ein Gewicht von 40 Pfd. auf der Oberfläche des Wassers zu tragen. Hr. Nietner pflanzte das Saamenkorn im Januar d. J. in einem etwa 6 Fuß breiten und 10 Fuß tiefen Bassin. Gegenwärtig ist dieses schon für die Pflanze zu klein, und mit der Allergnädigsten Bewilligung Sr. Maj. des Königs soll in nächster Zeit ein neues Bassin von 25 bis 30 Fuß, welchen Raum diese Pflanze gebraucht, gebaut werden. In diesem Jahre ist die Pflanze noch nicht zur Blüthe gekommen; Hr. Nietner glaubt jedoch, daß dieselbe im künftigen Jahre blühen dürfte.

— M Die im April d. J. abgebrannte Schickler'sche Zuckersiederei in der Holzmarktstraße steht gegenwärtig in ihrem früheren Umfange im Rohbau wieder fertig da. Das Gebäude soll seiner früheren Bestimmung wiedergegeben werden.

— L Zu dem Kirchenbaufond in der Philippsstraße sind in der Zeit vom 15. Sept. bis 1. Oct. d. J. 151 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. an Beiträgen ferner eingegangen, so daß gegenwärtig ein baarer Bestand von 2810 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf. vorhanden ist.

— Wir machen unsere Leser auf das patriotische Unternehmen des Landwehrunteroffiziers a. D. Eduard Anton in Magdeburg aufmerksam, der zum Besten invalid gewordener Unteroffiziere und Soldaten unserer Armee ein recht artiges Tableau, alle Waffengattungen des Königl. Kriegsheeres darstellend, hat erscheinen lassen. Man sieht auf dem sehr sauber ausgeführten Kunstblatte Repräsentanten von allen Regimentern zu Roß und zu Fuß, vom 1. Garderegiment bis zum Kadetten, und auch die Seestreitmacht ist nicht vergessen, Marineoffiziere und Matrosen sehen wir mitten unter Küraßieren und Kanonieren. Ein buntes, lebensvolles Bildchen. Das Kunstblatt ist in zwei Ausgaben à 1 Thlr. und à 15 Sgr. erschienen.

— Die „Kass. Ztg." erzählt folgenden charakteristischen Zug aus dem Leben des verewigten Prinzen Wilhelm K. H.: Tapfer und furchtlos, wie alle Fürsten aus dem Hause Hohenzollern, vollbrachte der Prinz eine der schönsten Waffenthaten in dem Feldzuge von 1814 in Frankreich, den Ueberfall des Corps des Marschalls Marmont in der Nacht vom 9. zum 10. März bei Athies. Der Französische Militair-Geschichtsschreiber Koch erzählt in seinem berühmten Werke: „Man war im Französischen Lager (zu Ende des ersten Schlachttages von Laon) völlig unbesorgt, die Truppen hatten bereits die Lagerfeuer angezündet, als plötzlich der Prinz Wilhelm von Preußen in geschlossener Colonne links und rechts von Athies vorbrach und die Brigade Lucotte im Augenblicke auseinandersprengte. In demselben Momente griff die Kavallerie Ziethen's, zwischen Salmoucy und dem großen Teiche herabkommend, die Brigade Bordesoulle an, warf sie auf der Chaussee über den Haufen. Vor den Preußen her ging Furcht und Schrecken, und so langten sie auf dem bewaldeten Hügel an, wo der Haupttheil des 6ten Corps und die Reserve-Artillerie lagerte, und machten Alles nieder, auf was sie stießen. Die Kanoniere hatten kaum Zeit, ihre Geschütze zweimal abzufeuern, sie zogen dieselben im Schlepptaue fort, um sie auf die Straße zu retten, die meisten aber stürzten in den Einfassungsgraben. Alles drängte sich auf ihr zusammen, um sich zu ordnen, als die Avantgarde des Generals Kleist, die den Bach Sauvoir entlang gerückt war, im Rücken ihre Schüsse hören ließ. Panischer Schreck befiel die Truppen, auch die sich bereits wieder geordnet hatten, verloren die Fassung, und Kavallerie, Infanterie, Artillerie, Alles floh in aufgelöster Ordnung."

— D Am 1. Oct. sollte in Moabit eine Beerdigung stattfinden. Von einer dunkeln, aber unabwehrbaren Ahnung getrieben, ließen die Verwandten des im Sarge Liegenden den Sarg wieder öffnen und Belebungsversuche — unt. A. das Tröpfeln von Siegellack auf die Brust — anstellen. Der Todte wurde wieder in das Leben zurückgebracht.

— D Behufs der Verhaftung des angeblich verstorbenen Tomatschek und dessen Transports hierher sind zwei Polizeibeamte nach dessen jetzigem Wohnorte in Böhmen abgegangen. Der hier lebende Bruder hatte noch vor Kurzem dem vermeintlich Todten den Liebesdienst erwiesen, das Grab mit frischem Rasen zu belegen, um die Täuschung dauernd zu machen.

— D Das großartige Gersonsche Waarenlager soll noch eine bedeutende Erweiterung erfahren. Wie verlautet, ist bereits ein nahgelegenes Grundstück zu diesem Zweck angekauft.

— D Die im Bau begriffenen Bahnwärter-Häuser an der Verbindungs-Eisenbahn sollen im Styl von Schweizerhäusern angelegt werden. Das unverbesserliche Sand-Blachfeld der Umgegend Berlins läßt freilich die Hoffnung auf eine zweite Märkische Schweiz vor den Thoren Berlins nicht aufkommen.

— D. Die vorgestern Nacht vollzogenen Verhaftungen der neuesten Häupter ihrer Lieben haben unter den von der „Mitleidenschaft" Ausgeschlossenen doch ein bedenkliches Herzklopfen zur Folge gehabt. Davon zeugte der Stoßseufzer mehrerer Kuhblumenträger, welche gestern Abend über den Gensdarmenmarkt schritten: „Wie gut ist es, daß wir uns nicht zur Betheiligung an dem ausgeräumten Verein bereden ließen."

— Morgen Vormittag treffen die Rekruten aus dem Bezirke des vierten Armeecorps, circa 450 Mann, hier ein.

— D Es wäre wohl an der Zeit, eine Unsitte zu rügen, welche bei einem Theile des Theaterpublicums zu einer beliebten Fashion geworden ist. — Diese besteht darin, daß eine Anzahl der Theaterbesucher, welche während der Zwischenpausen oft lange über den Anfang eines neuen Actes in den äußeren Räumen verweilt, dann mit möglichstem Geräusch die Wiederkehr ihrer werthen Personen verkündet und die Sitzenden durch ihr verspätetes Platznehmen in der Verfolgung des Schauspiels stört. Es wäre wohl zu erwarten, daß diese geräuschvollen Spätlinge wenigstens bei der Aufführung classischer Stücke diese Unsitte ablegten oder doch die nöthige rücksichtsvolle Geräuschlosigkeit anwendeten und dem einmal begonnenen Acte lieber von einem interimistischen Stehplatz zuschauen möchten. — Dieselbe Unsitte macht sich auch schon beim Beginne der Schlußscenen geltend, wo oft eine Flucht en masse von den Sitzplätzen stattfindet. — Bei der gestrigen Vorstellung des Macbeth hatte Zuschauer Gelegenheit, dieses Gebahren wieder zu beobachten. Die Ausgangsräume des Opernhauses sind so umfangreich, daß auch die bis zum Schlusse Ausharrenden kein verzögerndes Gedränge zu besorgen haben. Der überwiegend größere Theil des Publicums hat einen Anspruch auf die gesellschaftliche Rücksicht dieser kleinen Minorität. Durch eine diesfällige Verfügung in der Hausordnung für die Theater könnten nöthigenfalls die geräuschvollen Spätlinge bis zum Schlusse eines schon begonnenen Actes zum Verweilen in den äußeren Räumen bewogen werden. — Wir glauben, hier ein Wort zur rechten Zeit gesprochen zu haben.

— „Prinz Wilhelm von Preußen, Oheim des Königs, ist in der Nacht vom 28. auf den 29. September verstorben. Der Prinz war am 3. Juli 1783 geboren." So viel Worte hat ein Preußisches, ein Schlesisches Blatt — die „Neue Oder-Zeitung" — für einen der um's Vaterland verdientesten Männer, der der genannten Provinz insbesondere noch als hervorragender Wohlthäter angehörte. Er würde freilich eine andere Parentation erfahren haben, wenn er nicht unglücklicher Weise — als Königlicher Prinz geboren wäre.

— (Ein neuer Beweis, daß die Weiber keine Menschen sind.) Im Breslauer Verein gegen Thierquälerei machte ein Herr Fuhrmann den Antrag, man solle das Elend armer und verwahrloster Frauenspersonen mit in die Tendenz aufnehmen und denselben die Mittel zur Auswanderung nach Amerika verschaffen. Der Verein zeigte jedoch keine Neigung, darauf einzugehen.

— V Fürstenwalde ist sonst ein ganz liebliches Städtchen. „Eine weniger schöne Gegend" in demselben scheint aber die dortige Stadtverordneten-Versammlung zu sein. Vorsteher ist ein Hr. Fiedler, Stellvertreter desselben Posthalter Arnold, Protokollführer Maurermeister Arnold, dessen Stellvertreter Kaufmann Grothe, alles Gesinnungstüchtige nach Wunsch. Am 25. September haben sothane Vorsteher der Stadtverordneten mit 16 dieser Letzteren zu Rath gesessen, nicht in Schöppenstädt, sondern in Fürstenwalde, und sich nicht nur als Patrioten absonderlicher Couleur, sondern auch als höchst weise Thebaner erwiesen. Es liegt der Bericht über selbige Sitzung uns vor, und führen wir, zu weiterer beliebiger Beurtheilung, nur ein paar Beschlüsse der Fürstenwalder Stadtväter an. Nachdem das dort garnisonirende K. 3te Ulanen-Regiment 10 Monate lang von Fürstenwalde abwesend gewesen, fühlten sich die Herren vom Rath durch das Drängen der weniger gesinnungstüchtigen Einwohner bewogen, der den Unteroffizieren u. Gemeinen veranstalteten Empfangsfeierlichkeit in so weit beizutreten, daß sie — die Vertreter der bekanntlich recht wohlhabenden Stadt — den dürftigen Beitrag zum Festmahl von 15 Thalern pro Escadron bewilligten, — sich und ihrer Gesinnung aber die Genugthuung verschafften, daß sie durch das dortige Wochenblatt öffentlich bekannt machten, „wie sie sich veranlaßt gefunden, dem Antrage zu willfahren, den rückkehrenden Herren Offizieren ein festliches Mittagsmahl zu geben." — In derselben Sitzung wurde beim Beginn derselben der Beschluß gefaßt, „daß sämmtliche Bahnhofgebäude fortan zum Stadtbezirke zugeschlagen und zur Stadt gehörig betrachtet werden sollen." — Am Schlusse derselben Sitzung streiten sich die „Väter Fürstenwalde's" aber eine lange Zeit darüber, „ob die für die Ausschmückung des Bahnhofs bei der am 9. v. M. stattgefundenen Durchreise Sr. Majestät des Königs aufgelaufenen Kosten von 5 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. aus dem Säckel der Stadt zu genehmigen seien," fühlen sich endlich in Gnaden bewogen, die Zahlung zu bewilligen, verordnen aber zugleich, „daß bei der Verwaltung der Eisenbahn angefragt werden solle, ob dieselbe bei künftigen derartigen Fällen nicht gesonnen sei, dies auf ihre Kosten zu bewerkstelligen, indem der Bahnhof nicht zur Stadt gehöre!" — Man vergesse nicht, daß bei Anfang der Sitzung der Bahnhof zur Stadt gehörte! — Gute Leute, die Fürstenwalder Stadtverordneten! Werden fortan öfter unser Augenmerk auf sothane gesinnungstüchtige Patrioten richten.

— Die „Triest. Ztg." berichtet von einem furchtbaren Unglück, das die Stadt Zante betroffen hat. Ein Krämer trieb mitten in der Stadt einen geheimen Handel mit Pulver, das er in mehreren Fässern in einem unterirdischen Behältnisse aufbewahrt hatte. Am Abend des 18. Sept., ungefähr um 9 Uhr, verließ er seinen Kaufladen, diesen, wie es heißt, der Obhut

Vorm. Deibel 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Dr. Alexis Schmidt 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachm. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vormitt. Consist.-Rath Beneke 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Super. Kober 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmitt. 1 Uhr Vorbereitung.) Nachmitt. Cand. Walter 2 Uhr. — Böhmischek. Vormitt. Köppe 9 Uhr. Nachmitt. Knak 2 Uhr. — Charitek. Vorm. Lic. Steinmeyer 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte und Sonnabend Nachm. 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Ein Candidat 2 Uhr. Hülfspred. Kollatz 6 Uhr. — Diakonissen-Bethaniak. Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Vorbereitung und Abendmahl.) Nachmitt. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vormitt. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Seidig 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — Nazarethk. Vormitt. Blume. (Früh 8 Uhr Vorbereitung und Abendmahl.) Nachm. Blume. — St. Paulsk. Vorm. Bellermann 10 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.) — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachmitt. Lionnet 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtk. Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt: St. Nikolaik. Consist.-Rath Dr. Pischon Freitag 4 Uhr. — Garnisonk. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Super. Lasius Mittwoch 3 Uhr. — St. Georgenk. Dahms Donnerstag um 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Beyer Montag Abends 7 Uhr. Super. Schultz Mittwoch 11 Uhr. Schul-Gottesdienst. — Domk. Blanck Montag 9 Uhr. — St. Gertraudtk. Cand. König Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Noël Freitag 9 Uhr, 8½ Uhr Beichte. — Dreifaltigkeitsk. Mittwoch 3 Uhr Jahresfeier des Stiftungsfestes der Haupt-Bibelgesellschaft. Pred. Knak hält das Gebet, Pred. Orth die Predigt. Super. Kober Donnerstag Abends 6 Uhr, Bibelstunde. — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr, Missionsstunde. Knak Donnerstag 6½ Uhr, Missionsstunde des Frauen-Missions-Vereins für China. — St. Jakobik. Bachmann Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) — Fr. Wilh.-Hosp.-Kirche. Berner Mittwoch 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Montag Abends 6 Uhr, Bibelstunde. — St. Elisabethk. Kuntze Montag 6 Uhr, Missionsstunde.

Kinder-Gottesdienst am Sonntag. Dorotheengem.: Nachm. ½5 Uhr. — Dreifaltigkeitsgem. (in der Böhm. Kirche): Nm. ½5 Uhr. — Elisabethgem.: 1) Brunnenstr. 19a. Nachm. 2 Uhr; 2) Gartenstr. 92b. Nachm. 2 Uhr; 3) Verlorener Weg bei Hrn. Nickel Nachm. ½3 Uhr; 4) im Schulhause Invalidenstr. 5. Nm. 2 Uhr. — Georgengem. (Gr. Georgen-Kirchgasse 1.): Nm. 3 Uhr. — Johannisgem.: Nm. 2 Uhr Fachtmann. — Matthäigem.: Nachm. ½2 Uhr. — Sophiengem. (Sophienstr. 12.): Vorm. 11 Uhr. — Nicolaigem.: Jeden Mittwoch Nachm. 3 Uhr in der Sakristei, Eyssenhardt.

Evangelischer Verein (Niederlagstr. 2.): Mittwoch Abends 7 Uhr. Oeffentliche Versammlung, Mittheilungen aus Elberfeld.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeine (Schmiedstraße). Sonntag Vorm. 9 Uhr Lehmann. Nachm. 4 Uhr Lehmann. — Donnerstag Abend 8 Uhr Lehmann.

Besondere Gottesdienste und Bibelstunden. Gartenstr. 92b.: Sonntag Abend 6 Uhr. — Alexanderstr. 6.: Sonntag Abend 6 Uhr, Ohnesorge. — Münzstr. 16.: Sonntag Abend 6 Uhr, Cand. Rockenstein. — Nikolaigem.: Jeden Montag Abend 8 Uhr in der Sakristei, Schweder. — Alexanderstr. 6.: Mittwoch Abend 7 Uhr. — Matthäigem.: Mittwoch Abend 7 Uhr in der Sakristei. — Missionssaal: Sonnabend Abend 7 Uhr, Mühlmann.

Heiden-Mission. Missionssaal (Sebastiansstr. 48.): Sonntag Abends 6 Uhr Versammlung des Männer- und Jünglings-Missions-Vereins. — Missionssaal: Montag Abends 7 Uhr Missionsstunde der Mutter-Gesellschaft, Souchon. — Missionssaal: Dienstag 5 Uhr Conferenz des Comité's der Mutter-Gesellschaft. — Böhmischer Saal, Wilhelmsstraße 29. Die Missionsstunde des Stoswasser'schen Missions-Hülfs-Vereins ist nicht mehr am 1. Mittwoch, sondern am 1. Dienstag jedes Monats Abends 7½ Uhr, und zunächst am 7. October, Cand. Walter. — Missionssaal: Die vierteljährliche Versammlung des Frauen-Missions-Vereins wird nicht wie sonst gewöhnlich am 1., sondern erst am Mittwoch, den 15. October, Abends 6 Uhr, Statt finden. Die Predigt hält Pred. Kuntze. Der Bericht des Vereins wird dabei ausgetheilt.

Versammlung der Parochial-Vereine für innere Mission. Sophiengem.: Montag Abend 5 Uhr in der Sakristei. — Dreifaltigkeitsgem.: Donnerstag Abend ½8 Uhr Mauerstraße 23. — St. Paulsgem.: Donnerstag Abend 8 Uhr. — Georgengem.: Donnerstag Abend 8 Uhr Landsbergerstraße 48., Sitzung des Vorstandes. — Nicolaigem.: Donnerstag Abend 7 Uhr in der Sakristei.

Bibel-Hülfs-Verein. Brüdersaal, Wilhelmsstr. 136.: Sonntag Abend 6 Uhr, Dreger.

Inserate.

Am Grabe
Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, in Berlin.

O! Preußen du hast einen Verlust zu beklagen
Den Tod eines Prinzen, die Freude unserer Tagen,
Noch kürzlich ist der Edele dem Tode entgangen
Und nun, o! Trauer — unverhofft das Todtenkleid empfangen.

Doch Trost, wir sehen uns einstens wieder,
Und unsere Liebe bleibt fest, wir sind ja Brüder,
Sein christliches Leben kann uns ein Bürge sein,
Daß Gott der Herr Ihn führte zum Himmel ein.

Aus reinem theilnehmendem Herzen gewidmet,
von Seiner Königlichen Hoheit Taufgevatter
am Rheim, dem Staatsbürger
G. W. Schlechter.

Köln, den 1. October 1851.

Das 9. Regiment (gen. Colberg).

Nach einer Mittheilung des verstorbenen Directors Schultze in Brandenburg, früher Feldprediger im Yorkschen Corps.

Im Walde saß der Franzmann schlau
So wie der Fuchs in seinem Bau,
Im Brande wilder Kampfeslust
Traf manche Kugel manche Brust.

Das sah der alte York mit an,
Ließ blasen, gleich in Ruh den Hahn,
Und fragte seine Führer aus,
Wer brächt' den Feind zum Wald hinaus.

Dieweil sie noch nicht einig sind,
Braust Colberg's Regiment geschwind,
Hurrahgeschrei, die wilde Jagd!
Im Sturmschritt vor zu frischer Schlacht,

Off'zier voran mit blanken Klingen,
Daß York die Augen übergingen.
Bald war'n sie stille die Franzosen,
Der Tod schlief da in rothen Hosen,

Und jenem Wald floß von der Seine
Wie von der Ostsee manche Thräne. —
Nachdem sie ihre Schuldigkeit gethaen,
Vom Feind im Holze nichts meh. sahen,

Naht's Regiment mit kleinen Gliedern,
Das brave, still den Waffenbrüdern.
Den alten York thät's wahrlich rühren,
„Ihr wißt Euch," sprach er, „gut zu führen;

„'s freut, Kinder, mehr noch meinen Sinn,
„Derweil ich auch ein Pommer bin!"
Da rief aus Reih und Glied ein Pommernkind:
„Nu woll'n sie alle Pommern sind!"

Gr. W. L. —

Ein Hauslehrer,

Theologe und guter Patriot, wenn möglich, was aber nicht unbedingt verlangt wird, mit der Fähigkeit, auch Unterricht in der Musik zu ertheilen, wird auf dem Lande in Pommern bei zwei Kindern, einem Knaben von 10 Jahren und einem Mädchen von 11 Jahren, verlangt. Wo? sagt die Exp. dieser Ztg.

Ein gebildetes Mädchen, Tochter eines hohen Beamten, musikalisch und im Vorlesen, wie Handarbeit geübt, wünscht sofort eine Stelle als Gesellschafterin, wie auch zur Führung einer Wirthschaft.

Zu erkundigen Monbijouplatz Nr. 10. zwei Treppen hoch.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la conversation française, et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. de Réchamps, Charlottenstr. 23 au 2. de 12 à 2 h. (Prix modéré).

Ein mit guten Zeugnissen versehener Diener, der gut empfohlen wird, die Aufwartung gründlich versteht, sucht sogleich oder später unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen hier oder nach außerhalb. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter Q. 66. erbeten.

Wohnungsgesuch zum 1. April.

Es sucht ein ruhiger Miether eine womöglich Parterre-Wohnung von 1 heizbaren Entree und 1 Stube (oder 2 Stuben) vorn heraus, 1 Stube nach hinten, nebst Küche, Kammer und Zubehör. Die Lage der Wohnung: Potsdamer oder Bellevuestraße in der Nähe des Thores, oder Leipzigerstraße, Wilhelmsstraße zwischen Leipziger- und Anhaltstraße, oder in dieser Nähe. Der Preis ungefähr 120 Thaler. — Adressen mit Angabe der Wohnung und des Miethspreises nimmt die Expedition dieser Zeitung gefälligst an.

Eine schöne **Flöten-Uhr**, ganz etwas Seltenes, in Mahagony-Gehäuse, von **Kielblok** gebaut, welche 1500 Thaler gekostet hat, ist wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen.
Alte Leipziger Straße Nr. 19,
rechts, Parterre.

Es sollen etwa 20 junge Mädchen, Arbeiterinnen von außerhalb, hier in Wohnung und Kost gegeben werden. Nur streng rechtliche und solide Leute, welche dieselben unterbringen könnten, belieben mir ihre Adresse mit Angabe der Bedingung u. d. Preises einzureichen.
C. A. Wietzer, Jägerstr. 32.

Das Comtoir von Otto Mühlberg
ist Neue Promenade Nr. 7.

Unser Comtoir ist jetzt Behrenstraße Nr. 54.
Nathan u. Comp.

Verkauf des Ritterguts Biesdorf bei Berlin, in einzelnen Theilen oder im Ganzen.

Mein zu Biesdorf 1½ Meile von Berlin an der Frankfurter Chaussee belegenes Rittergut Biesdorf mit einem Gesammtareal von ca. 1115 Morgen, beabsichtige ich in einzelnen Theilen, oder in drei einzelnen Wirthschaften, wozu die Gebäude vollständig vorhanden sind, oder aber auch im Ganzen zu verkaufen. — Zur Bekanntmachung der Verkaufsbedingungen und zur Annahme von Geboten habe ich einen Termin

auf den 21. October d. J., Vormittags 9 Uhr

auf meinem Gute zu Biesdorf angesetzt, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken hierdurch ergebenst einlade, daß sowohl ich, wie der Kaufmann und Güter-Commissionair Herr Cohn zu Potsdam, Brandenburger Straße Nr. 51, auf kostenfreie Anfragen das Nähere hierüber zu ertheilen gern bereit sein werden.
Der Rittergutsbesitzer
Maecker,
auf Biesdorf bei Berlin.

Berliner Turngemeinde.

Turnübungen für Erwachsene Montags und Donnerstags, Abends 8 Uhr, Beitrag vierteljährlich 20 Sgr.; für Knaben Mittwoch und Sonnabend, Nachmittag 4½ Uhr, Beitrag desgl.; für Mädchen an denselben Tagen um 2½ Uhr, Beitrag vierteljährlich 2 Thlr.; für erwachsene junge Damen Montags und Donnerstags 4 Uhr, Beitrag desgl. — **Turnlocal Leipzigerstraße Nr. 14.** — Anmeldungen nimmt der Oberturnwart Kluge, Zieten-Platz 5, entgegen.

☛ Seidenhüte auf Filz, an Glanz und Leichtigkeit den französischen Hüten täuschend ähnlich, verkauft für 2 Thlr., geringere 1 Thlr. 20 Sgr. u. 1 Thlr. 10 Sgr. und die feinsten französischen Hüte für 3 Thlr. 15 Sgr. Eduard Lehmann, Schützenstr. 76 part.

Für Gutsbesitzer
der in England berühmte
animal. mineralischer **Dünger,**
für Getreide, Rübsen, Raps rc.

1 Packet	zu ⅛	Schfl. Getreide-Aussaat	1 Rthlr.			
⅛ Anker	„ 6	„	do.	do.	6 „	nebst Gebrauchs-Anweisung.
¼ „	„ 12	„	do.	do.	10 „	
1 Orhoft	„ 270	„	do.	do.	130 „	

Wiederverkäufer genießen einen ansehnlichen Rabatt.
Mintzlaff u. Co., Artilleriestr. 26.

Die Damenschuh- und Herren-Stiefel-Fabrik
zur Victoria
von C. Schuster,
Elisabethstraße Nr. 32.,

empfiehlt ihr großes Lager aller Arten Damenschuhe, Stiefel und Galoschen in neuester Façon und bester Qualität. Insbesondere empfehle ich bei jetziger Jahreszeit verschiedene Sorten Lederschuhe und Stiefel in feinem Wiener Leder, so wie in starkem Kalbleder mit und ohne Randsohlen; alle Winter-Artikel von den neuesten, besten Stoffen, mit gutem wollreichen Futter versehen, zu den anerkannt billigen, aber festen Fabrikpreisen. Für Herren die größte Auswahl von den billigen bis zu den höheren Preisen, in ganz neuester Façon, feine Ball- und Gesellschafts-Stiefel von feinem Kalbleder, Gemsleder und lackirtem Kalbleder, so auch die stärksten Jagd- und Wasserstiefel, so die zweckmäßigen Korkstiefel mit Doppelsohlen, desgleichen auch die stärksten genarbten Rindlederstiefel mit Doppelsohlen, Galoschen, mit modernen Schlössern und starken Federn versehen, so wie alle Sorten Knabenschuhe und Stiefel in allen Preisen. Für die anerkannte Dauerhaftigkeit verbürge ich mich. Jede Bestellung wird auf's Schnellste nach Wunsch ausgeführt. Aufträge von außerhalb gegen Betrag oder Postvorschuß.
C. Schuster.

Hülfe für alle Hautkranke.

— Das ächte (vom k. Preuß. Ministerium des Innern concessionirte) **Kummerfeld'sche Waschwasser,** welches seit 60 Jahren durch viele tausend segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radikal und ohne alle schädliche Nachwirkung alle nassen und trockenen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und alle derartigen Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2 Thlr 5 Sgr. — die halbe 1 Thlr. 10 Sgr. — die Viertelflasche 20 Sgr. — und ist einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen,** Buchhändler in Weimar. — Briefe und Gelder franco.

Für Berlin befindet sich das **einzige Depot** bei **B. Bacher,** Königsstraße 23. — In Brandenburg ist ein Depot bei **C. Kunsch u. Comp.**

Geschäfts-Auflösung.

Mein seit vielen Jahren bestehendes Manufactur- und Modewaaren-Geschäft habe ich mich entschlossen aufzugeben. Der Ausverkauf meines großen Waarenlagers beginnt sofort, und da ich mein Lager alljährlich durch einen Ausverkauf von den älteren Waaren räumte, so sind sämmtliche untenstehende Artikel, die ich bekanntlich nur von den besten Stoffen führe, von diesem Frühjahr und Sommer, und mache ich besonders darauf aufmerksam, daß folgende Waaren unter dem Werthe verkauft werden, als:

Franz. gewirkte Long-Châles und Umschlagetücher in reicher Auswahl, Plaid-Shals und Tücher, Möbelstoffe jeder Art, so wie gestickte und brochirte Gardinen und Tischdecken, Cachemir Duchesse, Satin de Sare und Thybets in allen Farben, gedruckte Cachemir- u. Mousselin-Laine-Kleider, karirte Cachemirs und Napolitaines, Jaconets und 6 Viertel br. Percals, so wie die verschiedensten Kleider- und Mäntelstoffe u. d. m. in großer Auswahl.

Ferdinand Hermanni, Jägerstr. 43.

Eine neue, allen Wünschen entsprechende Erfindung von
prakt. Patent-Haar-Touren,
mit und ohne Federn, empfiehlt als das Ausgezeichnetste und Billigste
Nießner, Friseur,
Gertraudtenstr. 21, Belle-Etage.

Trockene Wachstuch-Teppiche u. Fenster-Rouleaux
in größter Auswahl zu den **billigsten Preisen** empfehlen
Herrmann und Lehmann,
Königliche Bauschule, Laden Nr. 3.

Gebleichtes Raps-Oel

ist nichts Anderes als raffinirtes Rüböl, und verkaufe ich den Centner zu 11¼ Thlr., das Pfd. zu 3 Sgr. 3 Pf.
Theodor Meyerhoff,
Inhaber der Oel-Raffinerie Oranienburger Str. 5.

Fertige Wäsche zu sehr billigen Preisen.

Rein leinene gut genähte Damen- und Herrenhemden das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8 und 9 Rthlr. Engl. Shirting-Oberhemden das ½ Dtzd. 6, 7, 7½ u. 8 Rthlr. Oberhemden von Bielefelder Leinen mit feinem Einsatz das ½ Dtzd. von 10½ Rthlr. Sehr feine durchweg von egalem Leinen das ½ Dtzd. 12, 13, 14, 15, 16 bis 24 Rthlr. Sämmtlich sauber nach neuester Pariser Façon gearbeitet.

N. B. Eine Partie rein leinener Taschentücher das ½ Dtzd. 1, 1¼ u. 1½ Rthlr., so wie wollene Gesundheitshemden Tricot-Jacken, u. Hosen, Bettdecken und dergl. mehr in größter Auswahl ebenf. sehr billig.

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9., vis-à-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco, und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

Frische Austern täglich, Hummer rc.

Die Hamb. Delic.- und Weinhandlung, unter den Linden 34,
Julius Ewest.

Die Buchhandlung von C. Grobe, Friedrichsstraße 207 (Zwischen Koch- u. Zimmerstraße), empfiehlt ihre Leihbibliothek, welche die neuesten Romane und Classiker enthält, zur gefälligen Benutzung.

Anzeige der Besser'schen Buchhandlung (W. Hertz) in Berlin.

Subscriptions-Einladung
auf das
durch einen wissenschaftlichen Verein herauskommende Werk:
„Uebersicht",
eine gemeinfaßliche Entwickelungs- und Resultaten-Geschichte des gesammten christlichen Priesterthums aller Confessionen von Anbeginn bis auf unsere Zeit.

In unserer Kirchenwirrenzeit, wo einerseits die römische Hierarchie zu den alten Bahnen und Mitteln zurückkehrt, um wieder zu ihrer vormaligen Kirchen- und Vollmacht zu gelangen, andrerseits die Reformations-Kirchen, die durch Intelligenz und Aufklärung ihre Mißstaltung öfter siegreich zurückdrängten, nun ihr gegenüber sich immer mehr zersplittern statt vereinen, ist es jedenfalls eine lobenswerthe Erscheinung, wenn mit Wissenschaft und Muth begabte Geister in diesem gefährlichen Moment die ganze kirchliche Vergangenheit und Gegenwart, die ganz richtig durch das jedesmalige Priesterthum bedingt dargestellt wird, ihnen als ernste Geschichtswarnung vorführen, ehe sie an den Brandungen eines sie beide überwältigenden blos materiellen Zeitalters zerschellen.

Der Wunsch nach kirchlicher Läuterung erhob sich unter den Einsichtsvollen der Geistlichkeit jeder Confession so gut wie bei den Laien, welche die kirchlichen Mängel und Mißgriffe mit ihrem widrigen schädlichen Einfluß auf das sociale Leben nur zu sehr fühlen und sich bei vergeblich erwarteter Abhülfe dem Indifferentismus und Materialismus ergeben, während die untern Volksschriften nicht die wahre praktische christliche Religion, sondern nur die Kirchenformen und die darnach eingerichteten Glaubenslehren auffassen, die sie mit gegenseitiger Unduldsamkeit und Erbitterung festhalten. Dazu trägt Niemand so sehr bei als die Ultras jeder Kirche und die Jesuiten, die unter dem Vorwand der kirchlichen Vermittelung in der That Kirchen und Staaten untergrabend in Conflicte verwickeln, da sie doch jetzt mehr als je mit einander einig sein sollten. Vorstehende Uebersicht berührt dankenswerth all diese Mißverhältnisse, zeigt aus ihren Resultaten und der Erfahrung die Mittel ihrer Beseitigung und sucht die verschiedenen christlichen, aber getrennten Kirchenbereiche unter dem heilvollsten Banner der Christenheit durch ein allgemeines praktisches Christenthum, welches am besten alle socialen Wirren lösen wird, wenigstens geistig zu vereinen.

Groß ist das Ziel, aber vieler und edler Kräfte Mitwirkung bedarf es, und möge deshalb das verständige Publikum jeder Farbe und Confession, da es für alle gilt, auch lebhaften Antheil an der Subscription nehmen.

Das bereits druckfertige Werk kommt in schnell sich folgenden 18 Heften (das Heft zu 18 Xr. oder 5 Sgr.), welche in 2 Terminen je mit dem 9. Hefte erst zu bezahlen sind, heraus und ist für den Norden Deutschlands der Dieterich'schen Buchhandlung in Göttingen, für den Süden Deutschlands dem Buchhändler H. Franz in München, welche beide das erste Heft bereits in Händen haben, in Commissions-Verlag gegeben.

Die Seiden-Waaren-Fabrik
45. Elisabethstraße 45.,

verkauft auch **en detail** zu den billigsten Fabrikpreisen alle Sorten
gute dauerhafte schwarzseidene Stoffe
und empfiehlt
Schwarze Glanz-Taffte, die Elle von 15 Sgr. an,
„ Satin de Chine, 1 Elle breit, von 22½ Sgr. an,
„ Atlasse die Elle von 1 Thlr. 5 Sgr. an,
„ Serge die Elle von 22½ Sgr. an.
Schwarze seidene Herren-Tücher in allen Größen.

Das Institut für Schwedische Heil-Gymnastik und Orthopädie,
Lindenstr. 14, Ecke der Husarenstr.,

bezweckt die Heilung von **Verkrümmungen** des Rückgrats und der Gelenke, **partiellen Lähmungen,** allgemeiner **Muskel- und Nerven-Schwäche** durch Benutzung der Heil-Gymnastik nach den rationellen Prinzipien des **Ling'schen** Systems.

Den glücklichen Heil-Erfolgen verdankt diese Behandlungsweise ihren weitverbreiteten Ruf, ihrem wissenschaftlichen Werthe die vielseitige Anerkennung rationeller Aerzte.

Während zur Heilung für **leichtere** Fälle der zu einer bestimmten Stunde täglich stattfindende Besuch meines **Kursaales** ausreicht, ist nur für die **veralteten** und deshalb schwierigeren Fälle die Aufnahme in das Institut selbst erforderlich. — Für diese ist nun nach allen Richtungen hin durch die zweckmäßigsten wohnlichen und anderweitigen Einrichtungen Sorge getragen.

Begünstigt durch die für mein Institut gewonnene Wirksamkeit des Hrn. **Ling, Prosektor** und **Lehrer** der **Anatomie** und **Gymnastik** am königl. Central-Institute zu Stockholm, hoffe ich, die gründliche Heilung der vorgenannten Uebel unter gleichzeitiger Förderung des Allgemein-Befindens um so sicherer zu erreichen, als ich den mir anvertrauten Patienten jede von Wissenschaft und Humanität gebotene Sorgfalt stets aufs Gewissenhafteste zuwenden werde.

Berlin. **Dr. Eulenburg,** prakt. Arzt und Operateur, Lindenstr. Nr. 14.

Meine in **Leipzig** persönlich eingekauften
☛ **neuen Kleiderstoffe** ☚
sind sämmtlich eingetroffen und empfehle besonders:
Ganz neue wollene Stoffe,
☛ das Kleid 2 und 3 Thlr. ☚
Eine Partie ächt Französischer Mousseline de laine
☛ die Robe 2 Thlr. 10 Sgr. ☚
Eine Partie wollener Neapolitaines
☛ **das ganze Kleid 1½ Thlr.** ☚
¼ br. Französische Kattune Elle 4½ Sgr. rc.
A. Mansfeld,
Krausenstr. 69.
Aufträge von außerhalb werden prompt und reell ausgeführt.

Colonia.
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Cöln am Rhein.
Grundkapital 3,000,000 Thlr.
Sämmtliche Reserven 800,000 Thlr.
Haupt-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre großen Garantie-Mittel, wie auch durch gewissenhafte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gleich sehr anerkannte Gesellschaft fährt fort, unter soliden Bedingungen und mäßigen Prämien gegen Feuers- und andere damit verbundene Gefahren zu versichern.

Mit bester Ueberzeugung empfehlen wir daher die Anstalt dem Publicum im Allgemeinen — und unsern Freunden insbesondere.

Die Policen werden von uns vollzogen; Aufträge aber auch durch nachgenannte Agenten vermittelt, und sowohl von diesen als in unserem Comptoir jedwede gewünschte nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

J. F. Poppe & Co., Neue Friedrichsstraße 37.
J. Luidowsky, Klosterstraße 92. Th. Radeloff, Kronenstraße 74.
Carl Wolff, Sebastiansstraße 43. A. L. Girach in Schöneberg.

Englische Velour-Teppiche,
ferner:
velour- und wollene Teppiche vor Sopha's, Betten und Pulten, in allen Größen, ebenso
feine Tischdecken
in Leinen, Wolle, Cachmir und Seide, empfiehlt
Carl Zeibig jun.,
Werderstr. 12., vis-à-vis d. K. Bauschule.

Zur Beachtung für Fußleidende!

Ergebenst Unterzeichnete macht darauf aufmerksam, daß sie jetzt **Jerusalemerstraße Nr. 21.,** 2 Treppen, wohnt; ersucht diejenigen resp. Personen, welche von den lästigen Uebeln der: **Hühneraugen, Warzen, eingewachsenen Nägel und kranken Ballen** durch ihre persönliche Hülfe befreit sein, oder sich auch nur jenes, zur Vertilgung dieser Uebel anzuwendenden Pflasters, welches immer in ihrer Wohnung für den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., ein Töpfchen mit 15 Pfl. für 15 Sgr., zu haben ist, bedienen wollen, sich gefälligst an sie wenden zu wollen; jeder Quantität Pflaster ist eine genaue Anweisung beigefügt, nach deren Befolgung jeder Leidende selbst leicht den gewünschten Erfolg finden wird.
Marianne Grimmert.

---

seiner Magd überlassend. Plötzlich gerieth ein Fäßchen Pulver in demselben in Flammen. Der Eigenthümer eilte auf den heftigen Knall herbei, um sein in dem Laden befindliches Geld zu retten. Bald füllte sich die Straße mit Menschen, ohne zu ahnen, welche Gefahr ihnen hier drohe. Das durch die Explosion entstandene Feuer griff schnell um sich. Plötzlich vernahm man einen neuen, noch heftigeren Knall, der die Bewohner der Stadt in den größten Schrecken versetzte und viele nahe liegende Häuser auf ihrem Grunde erbeben machte. Die Fenster wurden zerschmettert und die Möbel in den Stuben fielen übereinander. Auch der Rest des in dem Hause befindlichen Pulvers war nämlich in Flammen gerathen. Wir haben von Glück zu sagen, daß nur drei Häuser durch diese Katastrophe zerstört worden sind. Leider wurden aber 54 Soldaten mit ihrem Major, die zur Rettung herbeieilten, und ungefähr 50 Personen aus dem Bürgerstande tödlich verwundet. Im Ganzen haben mehr als 180 Menschen körperlich Schaden erlitten. Der Schrecken und die Bestürzung sind kaum zu beschreiben. Man verargt es der Polizei sehr, den unerlaubten Handel, von dem sie Kenntniß haben mußte, nicht besser überwacht zu haben.

— D Die Nummer der „Times" vom 1. Oct. enthält folgendes Inserat: „Die Regierungen der Welt werden hiermit benachrichtigt, daß J. L. P. Toga Shakespere Paults, Stockport, bereit ist, ihnen Mittel und Wege anzugeben, wie sie in allen beliebigen Ländern Ordnung und Glückseligkeit herstellen können. Preis 100 L. nebst Unkosten für jede Erklärung." Ein Posa in Prosa, der den Vortheil mit dem Ideen-Geschäft zu vereinigen weiß. — Eine Stimme aus Königsberg: „Wie heißt!"

— V „Tante Voß" scheint sich ihre „aus guter Quelle" kommenden Nachrichten, wie gewöhnlich altersschwache Wackelköpfe zu thun pflegen, an den Knöpfen abzuzählen. So berichtet sie z. B. vorgestern, daß General Bonin zum Commandeur der bei Frankfurt zusammentretenden Bundestruppen ernannt werden wird. Gestern sagt sie, daß dies nicht der Fall sei, heute aber wieder, daß es doch wohl so sein dürfte. — Eigentlich fiel uns dabei Faust's Gretchen mit dem Sternblumen-Orakel: „Er liebt mich, liebt mich nicht, liebt mich" u. s. w. ein; wir bedauern aber, Tanten nicht in diese jugendliche Kategorie einschachteln zu können, da, wenn wir der Bewohnerin der Breitenstraße gedenken, sich zugleich immer Faust's Blocksberg uns aufdrängt.

— D In Southampton circulirt u. A. eine Adresse an Kossuth, welche die galante Hoffnung ausspricht, daß der Sieg Ungarns „nur aufgeschoben sei!" Die jugendlichen Straßenvöller daselbst sollen dieses hastige Brillantfeuerwerk der Englischen Gemüthlichkeit in folgendem Gassenhauer verspotten:

„Es regnet sehr, es regnet sehr,
Es regnet seinen Lauf,
Und wenn es nicht mehr regnen will,
Dann hört es wieder auf!"

— Wir haben vor 14 Tagen registrirt, wie die „streng conservative" „Schlesische Zeitung" gegen die wiederbelebten Provinzialstände nur unter der Bedingung Gnade für Recht ergehen ließ, daß „sie, zufällig als Stände berufen, auf das Ständische verzichteten und mit fester Hand nach dem Standeslosen griffen", und vermißten damals nur die Beweisführung, warum gerade die Kopfzahlwahl mit dem Wohle des Landes verträglich, die ständische Vertretung aber unverträglich sein solle. Wir werden hierauf wohl noch länger warten müssen. Denn mit der ihr eigenen Consequenz findet jetzt, nachdem die Provinzial-Landtage zu sprechen begonnen haben, die „Schlesische Zeitung" „eine Wiederbelebung der Provinzial-Vertretung nur insofern erwünscht, als dieselbe, ohne den unsern Kammern zustehenden Befugnissen zu nahe zu treten, in voller Uebereinstimmung mit den drei Staatsgewalten geschehen kann", ja sie erwartet von den Provinzial-Vertretungen sogar „viel Gedeihliches für die Entwickelung unseres Staatslebens und für die Gesammtwohlfahrt." Daneben ist es freilich etwas stark, wenn diese nämliche „Schlesische" zugleich triumphirt, daß „dieses Resultat eben nicht das sei, was die Partei der äußersten Rechten zu erreichen sich die erdenklichste Mühe gegeben hat." Aber sie kann das wagen, so lange es unter ihren Lesern noch Leute giebt, die von der „Neuen Preußischen" nichts als den „Zuschauer" goutiren.

— V Urwählerchen, das junge kleine Männlein, scheint ganz verblüfft über die gestrige Abfassung der „Spitzkugel-Büchsen-Verbrüderung" zu sein. Daß seinem gelben Schnäbelchen die Geschichte aber doch „ein starker Toback" gewesen sein mag, beweist, daß, wenn er auch über die röthliche Angelegenheit ein seltsames Stillschweigen beobachtet, er sich doch bewogen fühlt, zu erzählen, „daß bei dem Tabackshändler Behrend unter den Königscolonnaden eine Haussuchung nach Waffen stattgefunden habe." Wie gesagt: eine unangenehme Prise für „Urwählers" Nase! — Auch unsere „Nationale" verkneift ihre Ansichten über sothanes Ereigniß. — Als Nachtrag zu unseren gestern gegebenen Mittheilungen über die Aufhebung dieses „Schützenvereins" erwähnen wir noch Folgendes, was die „Vossische" und „Spenersche" vernommen haben wollen, vermuthlich nur äußerlich. Bei den gestern Nacht stattgefundenen Haussuchungen sollen an 30 verschiedenen Orten 10 Verhaftungen vorgenommen, an 15 Orten Büchsen vorgefunden worden sein, bei einem Arbeiter Namens Kr. sogar 3 Büchsen. Der nächste Zweck des „weitverzweigten demokratischen" Vereins soll der gewesen sein, die Arbeiter mit Waffen zu versehen, zu welchem Ende jeder dieser Leute einen kleinen monatlichen Beitrag beisteuerte und dafür mit Büchse und Hirschfänger ausgerüstet wurde. Die Gesellschaft wäre vorgestern Abend in der Wohnung des als exaltirter Parteimann bekannten Commissionair Schulze in der Lietzmannsgasse von der Polizei aufgehoben, und so viel man aus den vorgefundenen Documenten und den Geständnissen eines Theilnehmers urtheilen kann, so wäre dieser „Schützen-Verein" nur der Theil einer größeren Verbindung, die geheime Leiter und den Hauptzweck hatte, die blutige Komödie fortzusetzen. Zur Erreichung dieses Zwecks seien eben an die Mitglieder des Vereins Büchsen vertheilt, dieselben im Gebrauch derselben eingeübt und verpflichtet worden, auch Gesinnungsgenossen heranzuziehen und mit Waffen zu versehen, um für den Fall des Ausbruchs einer Revolution vorbereitet zu sein. Bei der polizeilichen Haussuchung habe man außer den Büchsen auch noch eine Chiffre-Correspondenz, Berechnungen über die gezahlten Beiträge und eine Erklärung der Chiffreschrift unter dem Topf in der Küche entdeckt, welche eine Köchin dort zu verbergen in der Stunde der Noth versucht hatte. Die aufgefundene Gesellschaftsbibliothek bietet eine Auswahl von Schriften dar, die über die verbrecherischen Absichten der Verbindung keine Zweifel lassen. So hätten sich Werke vorgefunden, die über die „Kunst des Barrikadenbaues," von der „zweckmäßigen Art, Kasernen anzuzünden," und dergleichen Geschäften des souverainen Volks mehr handelten. Die wichtigsten Entdeckungen sollen in der Wohnung des genannten Schulz und des Rendanten des Vereins, Tischler Boy, gemacht, und auf Antrag des Staatsanwalts die in der Wohnung des Schulz angetroffenen und durch die aufgefundenen Beweisstücke compromittirten Personen zum Criminalarrest abgeführt, und weitere Recherchen angeordnet worden sein. — So viel über diese Angelegenheit, so weit sie an allen Enden erzählt wird. Da wir weder Mittheilungen von der Behörde, noch von dem „Schützen-Verein" darüber erhalten haben, können wir die Angaben nicht verbürgen.

—D Habt Ihr auch nie die Erklärung des hohen Begriffs der „Freiheit" vergessen, die ich Euch einst hier unter den Zelten auseinandersetzte? fragte jüngst ein barbatus rubrus democraticus einen ci-devant Rehberger zutraulich. — „Ne, bewahre!" — „Nun, was ist denn die Freiheit?" setzte der Ex-Pauker gemüthlich hinzu und drückte ihm, schon im Weggehen begriffen, ein Gratis-Trinkgeld in die Hand. „Des is es eben!" entgegnete der Andere exact, und blickte zärtlich auf das Viergroschenstück.

—D Saßen da gestern Abend in einem hiesigen Bierlokal drei behäbige Bourgeois bei der Stange Weißbier und schwatzten viel bunte Geschichten über die schöne vergangene Zeit des Jahres 1848 und über ihre abgelegten Chargen bei der heimgegangenen Bürgerwehr. Der Eine, welcher Hauptmann eines Trupps der Helden im Frack gewesen, wendete sich scherzend an einen der anderen Beiden mit dem Vorwurfe, daß er „nie nicht" die militairischen Ausdrücke im Bürgerwehrdienste habe capiren können, darum sei auch keine Raison in das Corps gekommen. Der Angeredete protestirte gegen diesen Vorwurf. — „Na, wie sagen Sie denn z. B., wenn Sie sich von einem Commando zurück melden?" fragte der Docent. — „Ich melde mich zurück!" entgegnete triumphirend der Andere. — „Das ist wohl der Sinn, aber es ist nicht dienstlich, sondern es muß heißen: Ich melde mir retour." — Ja wohl, setzte der Dritte spöttisch hinzu, weil wir das „Retour" erst so spät begriffen, sind wir so „zurück" gekommen. Optime!

— V Die Engländer haben unter anderen Künsteleien jetzt auch die erfunden, Korkplatten in Blätter von der Dicke eines mäßig starken Schreibpapiers zu zerschneiden. Ein solches Korkblatt läßt sich nicht nur in die kleinsten Falten zusammenlegen, sondern selbst zusammendrücken, ohne daß es, nachdem es wieder ausgebreitet werden, auch nur eine Spur der Zerknitterung oder eines Bruches zeigt. Der Korkhut entwickelt also hauptsächlich alle die Vorzüge, die ihm empfehlenswerth zum Aufsetzen bei Krawallen machen, wo ruhigen Leuten bekanntlich gern vom souverainen Pöbel der Hut über die Nase geschlagen zu werden pflegt.

— Das „Waldbröler Kreisblatt" vom 30. Sept. enthält nachstehende Mittheilung: Heute Morgens ist die bei Waldbröl gelegene große Pulvermühle der Gebrüder Milchsack in die Luft gesprungen. Die Explosion war bei der Masse des vorhandenen Pulvers so ungeheuer, daß die Erde im Umkreise von mehr als zwei Meilen stark erschüttert und die Mühle selbst mit ihrem nächsten Zubehör und den umstehenden Bäumen dem Erdboden gleich gemacht wurde. Das große eiserne Schwungrad fand sich in kleine Stücke zersplittert in weiter Entfernung wieder. In dem etwa zehn Minuten von der Pulvermühle entfernten Orte Beuroth wurden ein großer Theil der Fenster sammt den hölzernen Rahmen zertrümmert und einige auf der Straße verweilende Kinder durch den Luftdruck zu Boden geworfen. Glücklicher Weise hatten sämmtliche Arbeiter zwei Minuten vor dem Auffliegen der Mühle das Fabrikgebäude verlassen um zu frühstücken, und ist somit kein Menschenleben zu beklagen.

— D. Robert Griepenkerl hat sein zweites „unsterbliches" Trauerspiel der Französischen Revolution — die Girondisten — in Braunschweig vor einem zahlreichen Publicum vorgetragen. Eine höfliche Kritik äußert: „Wir haben in den Girondisten die Schönheiten, nicht aber die Fehler des Robespierre wiedergefunden." Uebrigens sollen dem Poeten diese traurigen Dichtungen sehr sauer geworden sein, wie er auch der Einzige ist, dem sie Thränen erpressen.

Das Publicum giebt seinem Robespierre in heitern Stunden selbst vor den wirksamsten Lustspielen den Vorzug.

— Z Zum Erstenmale nach Tieck's Bearbeitung schritt gestern Shakespeare's „Macbeth" über die Bretter des Königlichen Opernhauses, das in allen Plätzen gefüllt war. Wir ehren die Pietät gegen den greisen Dichter, die es veranlaßte, daß das Meisterwerk des großen Briten, das wir bisher in Schiller's Einrichtung für die Deutsche Bühne gesehen, jetzt auch in der dem Original getreueren Deutschen Gestaltung des größten Kenners und Forschers der Shakespeareschen Dichtungen, als welchen wir Tieck betrachten müssen, erschien. — Wenn auch nicht im Ganzen, so hat die Tragödie doch im Einzelnen einen gewaltigen Eindruck auf die Zuschauer hervorgebracht. Wir sprechen namentlich unsere Bewunderung gegen Frau Crelinger aus, die ein Meisterbild durch ihre Lady Macbeth uns vorführte und in einzelnen Scenen oft durch wenige Worte der Dichtung eine Bedeutung verlieh, die wir kaum geahnt. Daß die Nachtwandlerscene der Künstlerin die ergiebigste Gelegenheit darbot, eine erschütternde Wirkung hervorzubringen, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Es war das Höchste in der Wahrheit dramatischer Kunst, was hier von der unvergleichlichen Darstellerin geleistet wurde, eine so großartige Einfachheit, daß daneben die schroffe, wenn auch überraschende, Manier der Französischen Tragödin, die vor Kurzem auf demselben künstlerischen Felde erschien, erblaßte. — Daß Tieck's kundiger Sinn thätig auf die Vorstellung selbst eingewirkt, ward uns namentlich aus dem scenischen Arrangement klar, das mit überraschender Neuheit auf uns einwirkte. Vor Allem war es der zweite, im Vorhofe des Macbeth-Schlosses spielende Act, der uns die erfreulichste Gelegenheit bot, diese sorgsame Einwirkung des großen Deutschen Dichters zu erkennen.

— † Statt jedes weitern Raisonnements über die gestern abgedruckten Artikel, betreffend die Seehandlungs-Angelegenheit, beschränke ich mich vorläufig auf die Mittheilung, daß, wie ich äußerlich vernehme, inzwischen von Seiten der Regierung Schritte geschehen sind, um den in der Schrift „Die Rhederei der Seehandlung u. s. w." von mir ausgesprochenen Beschuldigungen auf den Grund zu gehen.

Berlin, den 4. October 1851.
Wagener.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Verspätet.

Die am 21. August d. J. stattgefundene Verlobung meiner ältesten Tochter Julie mit dem Königl. Kreisrichter Herrn Bruns in Kaukehmen, — Regier.-Bez. Gumbinnen — beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 5. October 1851. D. Müllee, Rentier.

Frl. Marie Schirmer mit Hrn. L. Neubauer hiers.; Frl. Mathilde Willich mit Hrn. Professor Tschepke zu Lissa.

Verbindungen.

Hr. Aug. Steidel mit Frl. Agnes Böttger hiers.; Hr. J. Moßner mit Frl. Louise Marck hiers.

Geburten.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, gebornen von Lettow, von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit ergebenst an.

Külz bei Naugard, den 3. October 1851. von Bismarck, Königlicher Landrath.

Die heut erfolgte Entbindung meiner Frau, gebornen Freiin von Berlepsch, von einer Tochter, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 3. October 1851.

Starke, auf Kleinlauchstedt, Appellationsgerichts-Vicepräsident.

Ein Sohn dem Hrn. Dr. Erler hiers.; Hrn. Wilh. Noël hiers.; Hrn. Actuar Eisermann zu Spandau; eine Tochter dem Hrn. Professor Beckmann hiers.; Hrn. Rgts.-Arzt Dr. Gehring zu Aachen.

Todesfälle.

Am 2. October entschlief mein theurer Mann, Friedrich Ludwig von Ribbeck, nach langen Leiden in Folge eines Nervenschlages zu Horst in der Priegnitz. Verwandten und Freunden zeiget dies in tiefer Betrübniß hierdurch an, statt jeder besonderer Meldung

Louise von Ribbeck, geb. von Platen, in ihrem und ihrer Kinder Namen.

Horst, den 2. October 1851.

Der heute nach kurzem Unwohlsein erfolgte Tod meiner geliebten Frau Emmeline, geb. von Knobelsdorff-Brenkendorff, zeige ich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch an.

Ernst v. Langen-Steinkeller.

Wildenow, den 28. September 1851.

Hr. Fr. Grack hiers.; Hr. W. Dittbauer hiers.; Frau Rendant Techow zu Brandenburg; Hr. Lieut. a. D. Loeper zu Stargard i. P.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 4. October. Im Schauspielhause. 157. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Die Schicksalsbrüder, Lustspiel in 4 Akten, von Feldmann. Hierauf: Der Hauptmann von der Schaarwache, Lustspiel in 2 Abtheil., nach dem Französischen.

Im Opernhause. Mit Allerhöchster Genehmigung: Vocal- und Instrumental-Concert zum Besten des Königl. Theater-Chor-Personals, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Roger, des Königl. Hof-Pianisten Herrn v. Kontski, der Mitglieder des Königl. Theaters Frau Köster, Fräul. J. Wagner, Hrn. Mantius und der Kgl. Kapelle, unter Direction des Kapellmeisters Hrn. Taubert. Anfang halb 7 Uhr.

Sonntag, den 5. October. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Die weiße Dame. Oper in 3 Abtheilungen, Musik von Boieldieu. (Hr. Roger: Georg Brown, als Gastrolle.) — Hohe Preise. Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung findet im Kassenflure des Opernhauses, Eingang der Universität gegenüber, statt. Die resp. Abonnenten werden ersucht, ihre Billets in dem Billet-Verkaufs-Bureau des Schauspielhauses, Seite der Jägerstraße, gegen Vorzeigung der Abonnements-Quittung, bis heute, Sonnabend, den 4. d. M., Mittags 1 Uhr, abholen zu lassen.

Im Schauspielhause. 158. Abonnements-Vorstellung. Eigensinn. Lustspiel in 1 Act, von R. Benedix. Hierauf: Der geheime Agent. Lustspiel in 4 Abtheilungen, von Hackländer.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 5. October. Zum ersten Male wiederholt: Der Waffenschmied, komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen. Musik von A. Lortzing. (Mit neuen Decorationen und Costümen.) Die neuen Decorationen: Act 1. Waffenschmiede, Act 2. Weinberge, sind vom Decorationsmaler Herrn Geier. Im 2. Act: 1) Pas de la rose, 2) Polka comique, ausgeführt von Fräulein Corens und Herrn Balletmeister Fricke. Anfang 6 Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Montag, den 6. October. Frauenkampf, oder Ein Duell der Liebe, Lustspiel in drei Aufzügen, nach dem Französischen von Olfers. Hierauf: Der Weiberfeind, Lustspiel in 1 Aufzug von Benedix. (Hr. Winkelmann, vom Theater in Rostock: Freiling, als Debüt.) Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. rc.

Dienstag, den 7. October. Die Opernprobe, komische Oper in 1 Aufzug. Musik von A. Lortzing. Hierauf: Tanz. Dann: Das Geheimniß, komische Operette in 1 Aufzug. Musik von Solié. Zum Schluß: Tanz. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Mittwoch, den 8. October. Benefizvorstellung für Fräulein Genée unter gefälliger Mitwirkung der Königlichen Solotänzerin Frau Brue, des Königlichen Solotänzers Herrn Gasperini und des Königlichen Hofschauspielers Herrn Liedtke. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt Dienstag den 7. October.

Vaterländische Gesellschaft.

Montag, den 6. October, Abends 6 Uhr, General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) Finanz-Bericht. 2) Berathung über die Tage der Tanz-Vergnügungen.

Die Preuß. Haupt-Bibelgesellschaft wird Mittwoch, den 8. October, Nachmittags 3 Uhr, in der hiesigen Dreifaltigkeits-Kirche ihre 37. Stiftungsfeier mit Gesang, Gebet und Predigt begehen. Nach Verlesung des Jahresberichts über die Wirksamkeit des Instituts und der mit demselben verbundenen Vereine werden 100 Bibeln an zuvor ausgewählte arme Schulkinder vertheilt werden. Am Schlusse des Festes wird eine Sammlung für die Zwecke der Gesellschaft stattfinden. Berlin, den 5. October 1851.

Direction der Preuß. Haupt-Bibelgesellschaft.

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von den Offizieren des 2. Bat. (Schrimm) 19. Ldw.-Rgts. 3 Thlr., als: vom Bataillons-Commandeur Major Vanselow 1 Thlr., Premier-Lieut. Faschin 15 Sgr., Premier-Lieut. und Escadronsführer von Quoß 15 Sgr., Premier-Lieut. und Compagnieführer Bölter 15 Sgr., Seconde-Lieut. v. Bernhardy 15 Sgr.; vom Superintendent Wisselinck in Heiligenbeil 1 Thlr. 5 Sgr., Pfarrer Giese in Lindenau 10 Sgr., Pfarr-Vicar Hitzigrath in Zinten 15 Sgr., Consistorialrath Professor Dr. Müller in Halle 1 Thlr., Professor Dr. Erdmann das. 1 Thlr., Stallmeister Andre das. 1 Thlr., Kanzleirath und Universitäts-Secretair Meyer das. 1 Thlr. Summa 9 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 7642 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf.

Börse von Berlin, den 4. October.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142¼ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅝ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅝ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21⅞ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	84⅛ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅝ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 20 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105½ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	103½ bez. G.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	94 G.
St.-Anl. v. 1850	4½	103½ a ⅝ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	95½ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	88½ B.	Pomm. Pfandbr.	3½	96½ bez.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	97½ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	118½ G.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	85⅝ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103⅝ bez.	Prss. Rentenbrfe.	4	99⅝ G.
do. do.	3½	86⅞ G.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	97⅞ a 98 bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	94 bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	107 B.
Grossh. Posen do	4	103 G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	109½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	85 bz. B.	Magdb.-Wittenb.	4	67 bz. u. B.
Berg.-Märkische	4	36 bz.	do. Prior.	5	103 bz.
do. Prior.	5	101 B.	Mecklenburger	4	33½ B.
Berl.-Anh. A. B.	4	111 bz. G.	Niederschl. Märk.	3½	93 bz. u. G.
do. Prior.	4	99 B.	do. Prior.	4	97⅞ G.
Berl.-Hamburger	4	100½ bz. B.	do. do.	4½	102 bz. u. B.
do. Prior.	4½	102 bz.	do. 3. Serie	5	102½ bz. u. B.
do. 2. Em.	4½	101 G.	do. 4. Serie	5	103⅞ bz.
Berlin-Potsdam-			N.-Schl.-M. Zwgb.	4	31½ G.
Magdeburger	4	76½, ¼, ½ bz.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	4	96½ bz.	do. Prior.	5	
do. do.	5	102½ G.	do. St. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	100⅞ B.	Oberschl. Lit. A	3½	135 bz. u. B.
Berlin-Stettin	4	123⅞ bz. G.	do. Lit. B.	3½	122½ bz. u. G.
do. Prior.	5	103 bz.	do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4		Prz. W. (St.-Voh.)	4	32 B.
Cöthen-Bernburg	2½	51 G.	do. Prior.	5	100⅞ B.
Cöln-Minden	3½	107⅞ a ⅞ bz.	do. 2. Serie	5	94 B.
do. Prior.	4½	103 B.	Rheinische	4	64½ a ⅞ bz.
do. do.	5	104½ bz. B.	do. St.-Prior.	4	85 B.
Crakau-Oberschl.	4	81 bz. G.	do. Prior.	4	83½ G.
do. Prior.	4	86 B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
Düsseld.-Elberf.	4	95½ B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84⅛ bz.
do. Prior.	4	95 B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	103 G.	Stargard-Posen	3½	86⅞ a 1½ bz.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	33½ a 34½ bz.	Thüringer	4	76⅞ B.
do. Prior.	5	99⅞ G.	do. Prior.	4½	102 bz.
Kiel-Altona	4	109 B.	Wilhelmsbahn	4	82½ bz.
Magdeb.-Halberst.	4	147 B.	do. Prior.	5	103 B.
do. Prior.	4	99½ B.	Zarskoje-Selo	—	82½ B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111 B.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	144½ B.
do. do. do.	4½	100½ G.	poln. Bank-C. L. A.	5	96½ B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19⅝ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	93½ B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B.
do. poln. Schatz-O.	4	83½ bez.	Kurh. P. Sch. à 40 th.	—	33 B.
poln. Pfandbr. alte	4	94½ B.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	19 bez. u. G.
do. do. neue	4	94½ B.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	84 B.	do. do. Lt. B.	4	122 B.

Die Börse, Anfangs gedrückt, zeigte später entschiedene Kauflust, besonders für Cöln-Mindener, Potsdam-Magdeburger und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien, von denen namentlich letztere merklich höher schlossen.

Berliner Getreidebericht vom 4. October.

Weizen loco u. Qu.	56 — 61	pr. Jan./Febr.	10½ B. ⅞ G.
Roggen do. do.	49 a 52	pr. Febr./März	10 1/12 B. ½ G.
82. pr. Oct./Nov.	47 a ½ bz. u. B. ½ G.	pr. März/April	10⅞ B. ⅞ bz. u. G.
pr. Frühjahr	48⅞ B. 48 G. 48 a ½ bz.	pr. April/Mai	do. do.
Erbsen, Kochwaare	44 — 46	Lein-Oel loco	12⅞ B. 12 G.
Futterwaare	42 — 44	Rapps	65 a 66 bz.
Hafer loco u. Qu.	25 — 28	Rübsen	do. do.
Gerste, große, loco	34 — 35	Spiritus loco o. F.	21 bz.
Rüb-Oel loco	10½ B. 1/12 G. 10 a 1/12 bz.	do. mit Faß	21 a 21⅞ bz.
pr. Oct./Nov.	do. do.	pr. Oct. Nov.	19½ a 28½ bz. u. G.
pr. Nov./Dec.	10½ B. ⅞ G.	pr. April/Mai	21 a ⅞ bz., B. u. G.

Roggen sowohl als Spiritus besser und zu höheren Preisen gehandelt. Auch Rüböl angenehmer.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 2. October.

Zu Lande: Weizen weißer 2 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., auch 2 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf.; Roggen 2 Thlr. 5 Sgr., auch 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 15 Sgr., auch 1 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.; kl. Gerste —; Hafer 1 Thlr. 5 Sgr., auch 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.

Zu Wasser: Weizen weißer 2 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., auch 2 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf., und 2 Thlr. 10 Sgr.; Roggen 2 Thlr. 5 Sgr., auch 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste 1 Thlr. 15 Sgr., auch 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr.; Erbsen 1 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Den 1. October.

Das Schock Stroh 7 Thlr., auch 6 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Heu der Ctr. 22 Sgr. 6 Pf., geringere Sorte auch 19 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 20 Sgr., auch 15 Sgr. — Pf., metzenweis 1 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 26. September 1851: 20 Thlr.; am 27. 20 Thlr.; am 29. 21 a 21½ Thlr.; am 30. 21½ a 22 Thlr.; am 1. October 21½ a 20⅞ Thlr.; am 2. 20 a 19⅞ Thlr. frei in's Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 2. October 1851.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 2. October. Nordbahn 38½. 4½ % Metall. 67½. 5 % Metall. 76½. Bank-Actien 1210. 1834r Loose 168½. 1839r Loose 101½. Span. 35½. Badische 34½. Kurhessen 33. Lombardische Anleihe 74½. Wien 99½. London 119. Paris 94½. Amsterdam 99½.

Hamburg, den 3. October. Berlin-Hamburg 99⅞. Köln-Minden —. Magdeburg-Wittenberge niedriger, 66½. Kieler 108½. Span. 3 % 33½. Russ.-Engl. Anleihe 4½ % 96½. Span. 5 % —. Mecklenburger 30. — London lang 13 Mk. 5½ ß., kurz 13 Mk. 7 ß. Amsterdam 35,75. Wien 179½. — Weizen pr. Frühjahr gesuchter. Roggen pr. Frühjahr 70 zu lassen, 73 zu haben, pr. Herbst kein Vorrath. — Oel pr. Herbst 19½, pr. Frühjahr 20⅛.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 3. October. Leipzig-Dresden 146½ B., 146 G. — Sächsisch-Baierische 86⅞ G. Sächsisch-Schlesische 99⅞ B., 99⅞ G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittauer 24⅞ B. Magdeburg-Leipziger 246 B. Berlin-Anhalter 111½ B., 111 G. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener 108 B., 107⅞ G. Thüringer 77 B., 76⅞ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 34½ G. Altona-Kieler 109½ B., 109 G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 146½ B., do. Lit. B. 120½ B. Preuß. Bankantheile 97⅞ G. Oester. Banknoten 85 B., 84⅞ G.

Wien, den 2. October. Metall. 5 % 93. do. 4½ % 81½. do. 4½ % 47. Bankactien 1208. Loose von 1834 200. do. von 1839 121½. — Nordbahn 147⅞. Mailänder 68. Gloggnitz 132½. Gold 25⅞. Silber 18⅞. Amsterdam 166. Augsburg 119½. Frankfurt 119. Hamburg 176½. London 11,51. Paris 141. Lombard. Anleihe 89½. Coupons —.

Fonds besser, Bank- und Eisenbahn-Actien niedriger, Contanten und Wechsel etwas höher. Gold knapp.

Paris, 1. October. Rente durch Stückenmangel zur Liquidation ziemlich gehalten, auf Ende October dagegen in Folge starker Baisse-Speculation niedriger und offerirt. Eisenbahn-Actien flau. 3 % Rente p. C. 56, und p. ult. 55,90. 5 % Rente p. C. 91,95, und p. ult. 91,80. Bank-Actien 2125. Span. 35½. Nordbahn 456½.

London, den 1. October. Die Börse war etwas weniger fest. Consols 96⅞ a 96⅞, Mexican. 27½. Port. —. Span. 37½. Integrale 59. Russen —. do. 4½ % —. Ardoins 21½.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 3. October. Weizen gelb Schles. 89 ℔ loco zu 55 Thlr., desgl. 89 ℔ pr. Frühjahr zu 56 Thlr. gehandelt.

Roggen flau, pr. October 82 ℔ 47 a 46½ Thlr. B., pr. October — November 82 ℔ zu 46 Thlr. verk., pr. Frühjahr 47½ a ½ Thlr. B., 47 Thlr. G.

Hafer pr. Frühjahr 52 ℔ 23½ Thlr. bz.

Rüböl pr. October 9⅞ Thlr. G., pr. März — April 10½ Thlr. G.

Zink 4 Thlr. 6 Sgr. B.

Spiritus aus zweiter Hand loco ohne Faß 16½ a 16½ %, mit Faß 16½ %, pr. October mit Faß 17 a 16½ %, kurze Lieferung ohne Faß 16 %, pr. October — November ohne Faß 17½ %, pr. October — November und November mit Faß 17½ %, pr. November — December mit Faß 17½ %, pr. Frühjahr 1852 mit Faß 17½ a 16⅞ %.

Magdeburg, den 3. October. Weizen — a — Thlr. Roggen — a — Thlr. Gerste — a — Thlr. Hafer — a — Thlr. Kartoffel-Spiritus 27½ Thlr. pr. 14,400 % Tralles.

London, 1. October. Die Zufuhren aller Arten Korn und Mehl waren seit Montag mäßig. Englischer Weizen nicht verändert. Fremder begehrt, doch ohne erheblichen Umsatz. Gerste, Bohnen, Erbsen und Hafer unverändert.

Amsterdam, den 1. October. Weizen im Entr. 128 ℔ rhein. 230, 235 fl., 128 ℔ clev. 232 fl., 127 ℔ alt. wismar. 235 fl.; in Cons. 130 ℔ bunt. poln. 270 fl., 129 — 131 ℔ dess. do. 272, 278 fl., 128 ℔ rhein. 238 fl., 131 ℔ do. 247 fl., 121 ℔ fries. 184, 185 fl., 121 — 123 ℔ groning. 192, 195 fl., 120 ℔ fries. 183 fl. Roggen auch höher; im Entr. 118 ℔ odess. 165 fl., 122 ℔ preuß. 176, 179 fl.; in Cons. 121 ℔ preuß. 178 fl., 122 ℔ fein preuß. 182 fl., 116 ℔ getrockn. 166 fl., 115 ℔ getrockn. 164 fl. Gerste preishaltend, neu. seel. Winterg. 140 fl.

Kohlsaamen auf 9 Faß pr. April 57½ L., pr. September 1852 58 L. Rüböl auf 6 Wochen 32½ fl., effect. 31½ fl., pr. October 31⅛ fl., pr. November 31⅞ fl., pr. Dezember 31⅞ fl., pr. Mai 33½ fl., pr. September 34 a ½ fl. Leinöl auf 6 Wochen 35½ fl., effect. 34½ fl. — Hanföl auf 6 Wochen 37½ fl., effect. — fl.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 2. Octbr. 1851.

1. October: Haenel von Breslau nach Berlin an Deutsch 63 Roggen; Ziegert von Ohlau nach Potsdam an Kuhr 1000 Mehl; Korn von Stettin nach Ruppin an Kohlbach 66 Roggen; Schwabe von Graudenz nach Berlin an Bischof 50 Roggen; Günther von Landsberg nach Berlin an Treitel 300 Mehl und 600 Rüböl; Liether von Landsberg nach Berlin an Hanf 10 Gerste und 95 Hafer; Wernicke von Breslau nach Berlin an Deutsch 68 Roggen und 20 Gerste; Wickfelder von Stettin nach Berlin an Wendisch 70 Weizen; Kryczansky von Stettin nach Berlin an Reißner 57 Weizen; Steicke von Stettin nach Berlin an Reißner 80 Weizen.

2. Octbr.: Klasse von Stettin nach Berlin an Kareßky 50 Weizen; Grunewaldt von Stettin nach Berlin an Richter 42 Weizen; Müller von Stettin nach Berlin an Itzig 60 Weizen; Schulze von Stettin nach Berlin an Itzig 64 Weizen; Miethe von Stettin nach Berlin an Itzig 50 Oelsaat; Hubermann von Landsberg nach Berlin an Hirschfeldt 100 Hafer; Hemmerling von Filehne nach Schöpforth Benda 52 Roggen. Zusammen: 423 Weizen, 299 Roggen, 30 Gerste, 195 Hafer, 50 Oelsaat, 1300 Mehl und 600 Rüböl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 3. October Abends 9 Uhr	27 Zoll 11 7/10 Linien	+ 11½ Gr.
Am 4. October Morgens 7 Uhr	27 Zoll 11 1/10 Linien	+ 12 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 11 8/10 Linien	+ 13 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.